



**Kompetenzcenter
Sicherheit NRW**



Sicherheitsbericht NRW 2024

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	6
Sicherheitsdatenbank (Sidaba) NRW	8
Berichte der Sicherheitspartner	14
SPNV-Unternehmen	15
Arriva Personenvervoer Nederland	15
DB Regio AG	15
Eurobahn GmbH & Co. KG	16
HLB Hessenbahn GmbH	17
National Express Rail GmbH	17
NordWestBahn GmbH und Transdev Rhein-Ruhr GmbH	18
Regiobahn Fahrbetriebsgesellschaft mbH	18
Rurtalbahn GmbH	18
SNCB AG öffentlichen Rechts	19
Trans Regio Deutsche Regionalbahn GmbH	19
VIAS Rail GmbH Region West	20
Kommunale Verkehrsunternehmen	21
Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21)	21
Vestische Straßenbahnen GmbH	21
Bundespolizei	22
Polizei Nordrhein-Westfalen	23
Stölting Trainservice GmbH	24
Schwerpunkthemen 2024	26
Die subjektive Sicherheitslage im ÖPNV	28
Methodik der Befragung zur subjektiven Sicherheit	29
Wesentliche Ergebnisse der Analyse zur subjektiven Sicherheit	30
Empfehlungen zur Erhöhung der subjektiven Sicherheit	33
Sicherheitsmaßnahmen zur EURO 2024	34
Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit	36
Sicherheitsteams NRW	36
Gemeinschaftsinitiative Fokus Bahn NRW: Fokus Sicherheit	37
Videoüberwachung an Bahnhöfen	39
Präventive Beförderungsverbote im SPNV	39
Graffitiprävention mit Hamburger Lösung	40
Kommunikative Maßnahmen	41
Netzwerk und Wissenstransfer	44
Arbeitskreis Sicherheit der Aufgabenträger	44
Landesweiter Arbeitskreis NRW	44
Netzwerk #sicherimDienst	45
Zusammenfassung und Ausblick	46
Abkürzungsverzeichnis	49
Abbildungsverzeichnis	50
Impressum	50

Vorwort

©MUNV / Mark Hermenau



Oliver Krischer, Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass Sie den aktuellen Sicherheitsbericht in Ihren Händen halten. Er dokumentiert und wertschätzt die gemeinsame Leistung aller Beteiligten zur Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs in NRW und unterstreicht zudem die enorme Bedeutung der Sicherheit für eine erfolgreiche Verkehrswende: Nur wenn sich Menschen sicher fühlen, nutzen sie alternative Verkehrsmittel.

Dieser Sicherheitsbericht gibt ein Bild der Sicherheitslage und präsentiert unter anderem die Ergebnisse einer Befragung von 5.000 Menschen zur subjektiven Sicherheit im ÖPNV. Die Studie des Kompetenzzentrum Sicherheit NRW (KCS) zeigt anhand verschiedener Faktoren, dass das Sicherheitsempfinden nicht immer mit der objektiven Sicherheitslage übereinstimmt. In einigen Fällen fühlen sich Menschen unsicher, obwohl statistisch gesehen ein geringes Risiko besteht, Opfer einer Straftat zu werden. Ein zentrales Anliegen der Studie war es daher nicht nur, diese Diskrepanz zu analysieren, sondern auch konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheitswahrnehmung und -lage zu ermitteln und zu bewerten.

Wo Menschen sich unsicher fühlen, obwohl das tatsächliche Risiko gering ist, müssen wir gezielt ansetzen — mit transparenten Informationen, sichtbarer Präsenz und Maßnahmen, die Vertrauen stärken. Der vorliegende Sicherheitsbericht zeigt Erfolge, Herausforderungen und neue Ansätze auf, um die objektive und subjektive Sicherheit im ÖPNV in NRW weiter zu verbessern.

Besonders während der Fußball-Europameisterschaft haben wir bewiesen, dass unser Land in der Lage ist, große Menschenmengen sicher, schnell und effizient zu befördern. Schließlich stellte



Nordrhein-Westfalen mit Dortmund, Düsseldorf, Gelsenkirchen und Köln gleich vier Spielstandorte. NRW hat somit gezeigt, dass wir Großereignisse mit exzellenter Organisation, starker Infrastruktur und einem weltoffenen Geist meistern können. Umso mehr freuen wir uns, als zuständiges Ministerium dazu beigetragen zu haben. So wurden bereits im Vorfeld der EURO 2024 zwei Colloquien durch das KCS organisiert. Dabei standen die Vorbereitungen der UEFA, der gastgebenden Städte, die Maßnahmen der Bundes- und Landespolizei und die Planungen der Verkehrsunternehmen im Mittelpunkt.

Die Unterstützung unseres Ministeriums ermöglichte eine Aufstockung der Sicherheitsteams NRW im SPNV und damit eine erhöhte Präsenz für mehr Sicherheit aller Reisenden. Das KCS hatte in Zusammenarbeit mit der Bundespolizei und der Polizei Recklinghausen schon im Vorfeld der Europameisterschaft mehrtägige Intensivtrainings für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Verkehrsunternehmen durchgeführt: Absolventinnen und Absolventen dieses Trainings wissen, wie sie Gefahrensituationen bewältigen, erhöhen langfristig die Sicherheit im ÖPNV und multiplizieren das Wissen in ihren Unternehmen.

Letztlich rundeten der permanente Austausch und die kontinuierliche Koordination zwischen allen beteiligten Akteuren die erfolgreiche Durchführung der EURO 2024 ab. Insofern bedanke ich mich für die erfolgreiche Kooperation zwischen dem KCS, den Behörden und Verkehrsunternehmen.

Lassen Sie mich abschließend noch mit diesem Sicherheitsbericht einen optimistischen Blick in die Zukunft werfen. Er bildet mit seinem wertvollen Datenmaterial die solide Grundlage für weitere Maßnahmen und bietet Einblicke in aktuelle Projekte zur Steigerung eines sicheren ÖPNV. Lesen Sie interessante Hintergründe zum Thema Sicherheit und genießen Sie auch in Zukunft mit einem guten Gefühl Ihre Fahrten mit Bus und Bahn – unterwegs durch NRW.

Ihr Oliver Krischer

Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW

Einleitung

Wir wollen es SICHER wissen!

Hohe Einsatzbereitschaft, unterstützt durch stetig verbesserte Methoden und Techniken – das zeichnet diesen Sicherheitsbericht aus. Wer die Berichte der vergangenen Jahre aufmerksam verfolgt hat, erkennt klar das konsequente Streben nach stetiger Verbesserung: Die Sicherheitsdatenbank (Sidaba) NRW befindet sich mittlerweile im fünften Jahr ihres Bestehens und wird seither kontinuierlich weiterentwickelt. Dieses Engagement spiegelt sich auch im Ziel wider, die Sicherheit im öffentlichen Personennahverkehr in NRW sowie den Schutz aller Mitarbeiter*innen weiter zu optimieren. In diesem aktuellen Bericht erleben Sie außerdem eine Neuheit. Sie lesen auf den folgenden Seiten nicht nur die im Jahr 2024 gesammelten Daten zur Sicherheitslage, sondern auch die Ergebnisse einer Befragung von 5.000 Menschen zu ihrem Sicherheitsgefühl. Das Besondere daran ist, dass auch diejenigen befragt wurden, die den ÖPNV nicht nutzen. Das Kompetenzzentrum Sicherheit NRW (KCS) verspricht sich davon qualitative Rückschlüsse auf weitere Maßnahmen zur Kund*innenbindung und Neugewinnung.

Attraktiv soll er sein – der öffentliche Personennahverkehr. Er spiegelt die Vielfalt unserer Gesellschaft wider. In Bussen, Straßenbahnen, Zügen und an Bahnhöfen begegnen sich täglich Menschen unterschiedlichster Altersgruppen, sozialer Hintergründe und Lebensrealitäten. Dies stellt den ÖPNV vor die Herausforderung, die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl aller Fahrgäste zu gewährleisten.

In Nordrhein-Westfalen setzen sich die Verkehrsunternehmen und die drei Aufgabenträger Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL), go.Rheinland und Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) sowie das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr (MUNV) NRW für ein stabiles und leistungsfähiges Nahverkehrsangebot ein. Die Herausforderungen sind groß – von Fachkräftemangel über umfangreiche Bauprojekte bis hin zu den Nachwirkungen der Pandemie – mit einem gemeinsamen Ziel:

Ein zuverlässiges und sicheres Bahnangebot für die Menschen in NRW.

Warum nutzen Kunden den ÖPNV und was hindert sie daran? Eine Befragung von Fahrgästen und Nicht-ÖPNV-Nutzer*innen hat ergeben, dass Kriterien wie Zuverlässigkeit (64 %), Pünktlichkeit (60 %), eine schnelle Verbindung zum Ziel (62 %) und Kosten (59 %) bei der Wahl des Verkehrsmittels im Vordergrund stehen. Sicherheit wurde mit 40 % an fünfter Stelle genannt. Wer ein Fortbewegungsmittel seiner Wahl für sicher hält, der nutzt es auch. So verhält es sich im ÖPNV: Ein subjektiv als sicher empfundenes Verkehrssystem gilt als wesentliche Voraussetzung für seine Attraktivität.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit der Verkehrsunternehmen im Rahmen von „Fokus Bahn NRW“ unterstreicht das angestrebte Ziel für ein starkes, sicheres und zukunftsfähiges SPNV-Angebot. Die Datengrundlage für diesen Sicherheitsbericht wird von den Verkehrsunternehmen durch die Eingabe in die Sicherheitsdatenbank NRW und deren Sicherheitsberichte mit qualitativer Bewertung geschaffen. Der vorliegende Sicherheitsbericht gibt sowohl die Ergebnisse zur objektiven Sicherheitslage als auch die subjektive Wahrnehmung im öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen wieder. Damit wollen alle Beteiligten eine fundierte Basis für gezielte Maßnahmen schaffen und die Attraktivität der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel steigern. Umfragen zeigen, dass Nicht-Nutzer*innen des öffentlichen Personennahverkehrs die Unsicherheit höher einschätzen als Nutzer*innen. Somit gibt es spezifische Herausforderungen, um das Sicherheitsempfinden mit gezielten Maßnahmen zu erhöhen.

Im Jahr 2024 stellte die Austragung der UEFA-Europameisterschaft mit vier Austragungsorten in NRW den ÖPNV vor besondere Herausforderungen. Durch ein gemeinsames Maßnahmenpaket aus verstärkten Sicherheitsvorkehrungen und erweiterter Serviceangebote konnte eine sichere und reibungslose Beförderung der Fans und Gäste gewährleistet werden. Um die Sicherheit im ÖPNV weiter zu stärken, setzen die Sicherheitspartner auch im Jahr 2025 auf drei zentrale Strategien:

Fortsetzung und Ausbau gemeinsamer Maßnahmen im Sicherheitsnetzwerk

Durch enge Zusammenarbeit von Verkehrsunternehmen, Polizei und weiteren Akteuren werden koordinierte und effektive Sicherheitsmaßnahmen entwickelt und umgesetzt. Regelmäßige Abstimmungen und gemeinsame Strategien ermöglichen präventive und reaktive Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im ÖPNV.

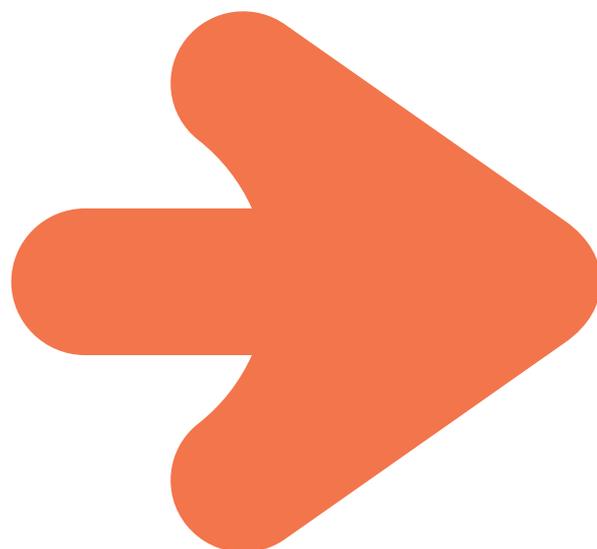
Fortbildung des Personals im Umgang mit Konfliktsituationen

Ausweitung und Intensivierung von gezielten Schulungen für Mitarbeiter*innen im direkten Kundenkontakt, damit sie professionell und deeskalierend reagieren können. Dies erhöht die Sicherheit der Mitarbeiter*innen und trägt auch zu einem gestärkten Sicherheitsgefühl der Fahrgäste bei.

Einsatz modernster Technik und Weiterentwicklung der Sicherheitspräsenz

Überwachungskameras sind bereits an vielen Bahnhöfen und Stationen in NRW der Standard. Durch das Projekt „100 Bahnhöfe NRW“ wurden bis Ende 2024 97 Stationen mitameratechnik ausgestattet, die drei letzten werden in 2025 folgen. Auch die Einführung von Bodycams für Sicherheitspersonal dient der Erhöhung der Sicherheit. Außerdem kann die Präsenz von Sicherheitskräften die subjektive und objektive Sicherheit stärken. Diese Maßnahmen dienen sowohl der Abschreckung potenzieller Straftäter als auch der schnellen Intervention im Ernstfall.

Summa summarum wird beim Lesen des Sicherheitsberichts das Engagement und Mitwirken aller Beteiligten spürbar. Maßnahmen zur Stärkung der Sicherheit wurden durchgeführt, begleitet vom Einsatz modernster Technik und optimierter Messung der Vorfälle – beste Voraussetzungen für die kommenden Jahre. Somit richtet sich der Dank an alle Mitarbeiter*innen, die für die Menschen unterwegs und an den Bahnhöfen und Stationen vor Ort ansprechbar waren und sind. Menschen, die auch in schwierigen Situationen die Mobilität sichergestellt haben. Dieser Dank geht auch an diejenigen, die im Hintergrund geplant, koordiniert und organisiert haben. Durch diese Bereitschaft für einen sicheren ÖPNV da zu sein, liegt bis zum heutigen Tag eine Fülle an Daten vor. Lesen Sie in diesem aktuellen Sicherheitsbericht, mit welchem außerordentlichen Engagement die Sicherheitspartner bereits tätig wurden und welche Herausforderungen künftig in Angriff genommen werden.



Sicherheitsdatenbank (Sidaba) NRW

Digitalisierung für mehr Sicherheit

Seit Anfang 2020 erfassen Kundenbetreuer*innen, Triebfahrzeugführer*innen im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) sowie Sicherheitspersonal sicherheitsrelevante Vorfälle im SPNV und an Stationen in der Sicherheitsdatenbank NRW. Von Beleidigungen bis hin zu Körperverletzungen ermöglicht die Sidaba NRW durch digitale Meldeformulare eine schnelle und effiziente Erfassung und Analyse von sicherheitsrelevanten Vorfällen. Seit Einführung der Sidaba NRW erfährt das System ständig Erweiterungen und Upgrades, um die Datenerfassung zu optimieren. Während der EURO 2024 spielte die Sidaba NRW eine zentrale Rolle bei der Planung und Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen. Die sicherheitsrelevanten Daten wurden gezielt ausgewertet, um potenzielle Sicherheitsrisiken frühzeitig zu identifizieren, präventive Maßnahmen zu ergreifen und den reibungslosen Ablauf der Großveranstaltung im öffentlichen Nahverkehr sicherzustellen.

Weiterentwicklung der Datenerfassung

Im Frühjahr 2024 wurde die bereits bestehende Schnittstelle zur alten Sicherheitsplattform der DB AG durch die Schnittstelle zur neuen Sicherheitsplattform CSP (Corporate Security Platform) der DB AG ersetzt. Durch eine verbesserte Überleitung der Daten aus der CSP werden nun mehr Vorfälle in die Sidaba NRW importiert als bislang. Zudem wurde im Herbst 2024 eine neue Erfassungssystematik der CSP eingeführt.

Eine zusätzliche Neuerung ist, dass die vom Erfasser wahrgenommenen Ereigniszusammenhänge zu den erfassten Vorfällen mit aufgenommen werden können. Führt eine Ticketkontrolle zum Beispiel zu einer Beleidigung, kann dies als Ereigniszusammenhang erfasst werden. Darüber hinaus wurde die Möglichkeit geschaffen, den Waffengebrauch bei Übergriffen zu dokumentieren. Im Winter 2023 wurden zudem die neuen Ereignisarten „Missbrauch Notrufleinrichtung“ und „NZG – Nicht zuzuordnender Gegenstand“ implementiert.

Diese Verbesserungen erleichtern die Dateneingabe erheblich und erhöhen die Datenqualität. Aufgrund der methodischen und inhaltlichen Weiterentwicklungen ist ein direkter Vergleich der absoluten Zahlen mit dem Jahr 2023 daher nur eingeschränkt möglich. Diese Optimierungen unterstützen jedoch das übergeordnete Ziel der Sidaba NRW, den Verkehrsunternehmen, Aufgabenträgern und zuständigen Polizeibehörden Informationen bereitzustellen, um Ressourcen zielgerichtet einzusetzen und konzentrierte Maßnahmen effektiv zu planen. Um diese Weiterentwicklungen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse detailliert zu beleuchten, ist eine ausreichende Datenbasis erforderlich. Daher werden im Laufe dieses Jahres weitere Daten erhoben, die im nächsten Sicherheitsbericht dargestellt werden.

Bei der Betrachtung der vorliegenden Daten ist grundsätzlich zu beachten, dass die Erfassungen in der Sidaba NRW auf den individuellen Wahrnehmungen und Bewertungen der erfassenden Personen basieren. Kontinuierliche Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen haben zu einer höheren Motivation beim Eintragen der Vorfälle geführt.

Aufteilung nach Ereigniskategorien im Jahr 2024

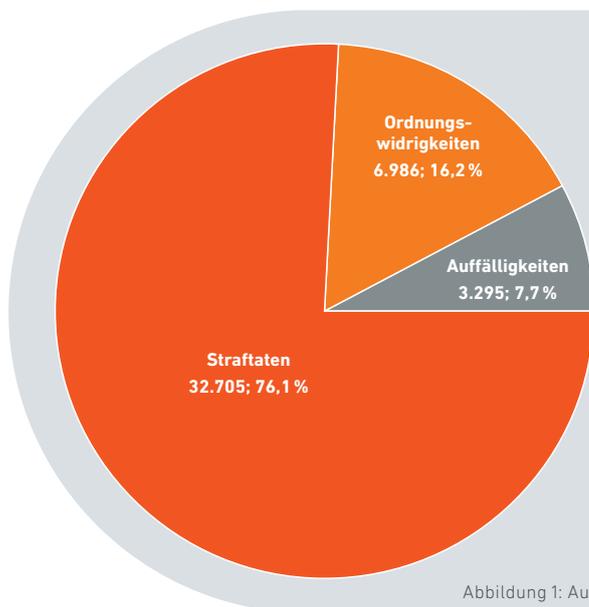


Abbildung 1: Aufteilung nach Ereigniskategorien im Jahr 2024

Sicherheitslage

Im gesamten Jahr 2024 wurden 42.986 sicherheitsrelevante Vorfälle im SPNV erfasst. Davon waren 3.295 (7,7 %) Auffälligkeiten, 6.986 (16,2 %) Ordnungswidrigkeiten und 32.705 Straftaten (76,1 %). Unter Straftaten fallen an vorderster Stelle das Erschleichen von Leistungen (Fahren ohne gültigen Fahrschein) wie auch Beleidigungen.

Sicherheitsrelevante Vorfälle 2024 im Jahresverlauf

Sicherheitsrelevante Vorfälle 2024 nach Monaten

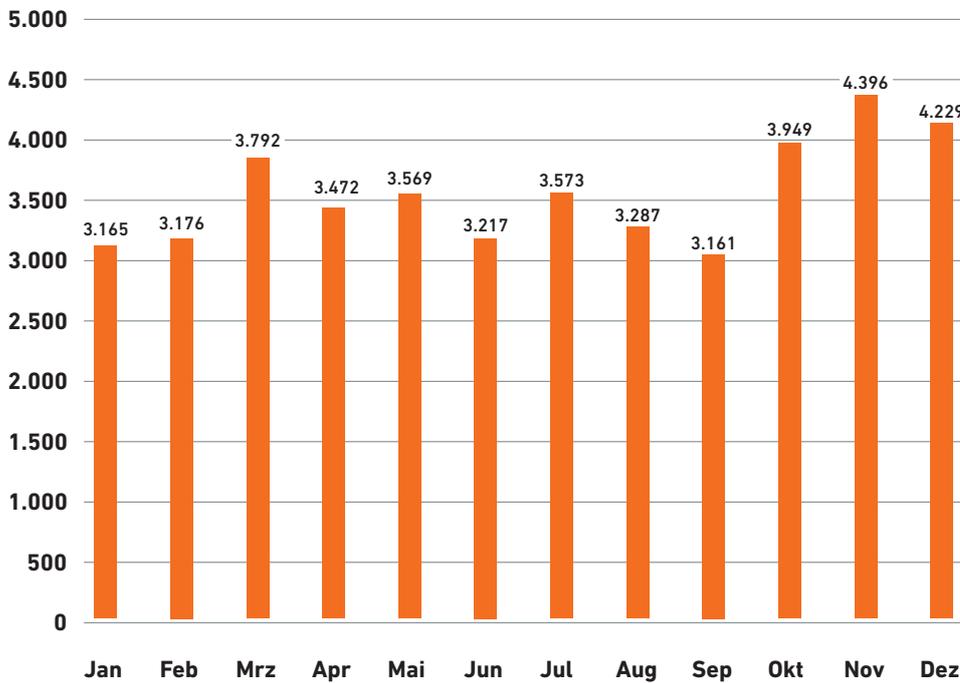


Abbildung 2: Sicherheitsrelevante Vorfälle 2024 nach Monaten

Im Verlauf des Jahres 2024 wurden sicherheitsrelevante Vorfälle kontinuierlich erfasst und analysiert. Dabei zeigte sich ein deutlicher Anstieg der erfassten Vorfälle in den Monaten Oktober, November und Dezember. Dies ist auf die seit Oktober eingeführte vereinfachte und standardisierte Erfassung in der CSP durch die Mitarbeiter*innen der DB AG zurückzuführen. Im übrigen Jahresverlauf unterlagen die Zahlen erwartungsgemäßen Schwankungen, bedingt unter anderem durch Urlaubszeiten oder saisonale Effekte. Während der EURO 2024 und dem damit einhergehenden erhöhtem Fahrgastaufkommen zeigte sich kein Anstieg der in der Sidaba gemeldeten Vorfälle.

Sicherheitsrelevante Vorfälle in Zügen und an Stationen im Überblick

Jahr	2023	2024
Auffälligkeiten	4.842	3.295
Alkohol-/Drogenkonsumenten anwesend	3.695	2.892
NZG – Nicht zugeordneter Gegenstand	77	179
Personen ohne Reiseabsicht anwesend	1.070	224
Ordnungswidrigkeiten	4.988	6.986
Aggressives Betteln	531	808
Belästigung	2.646	4.138
Verunreinigung	1.811	2.040
Straftaten	28.673	32.705
Bedrohung	1.147	1.473
Beleidigung	6.155	6.678
Diebstahl	261	353
Erschleichen von Leistungen	12.871	14.956
Hausfriedensbruch	1.866	3.450
Körperverletzung	823	905
Missbrauch Notbremse	65	45
Missbrauch Notrufeinrichtung	17	95
Raub	9	9
Sachbeschädigung	5.371	4.617
Sexualdelikt	88	124
Gesamtergebnis	38.503	42.986

Abbildung 3: Sicherheitsrelevante Vorfälle in Zügen und an Stationen im Überblick (Hinweis: Vergleichbarkeit der Daten aufgrund oben beschriebener Effekte nur bedingt möglich.)

Nachtrag 2023

Die oben bereits ausgeführte Weiterentwicklung der Datenbank führten zu einem rückwirkenden Import von 2.193 Vorfällen für das Jahr 2023. Die im vergangenen Sicherheitsbericht NRW genannte Zahl aller sicherheitsrelevanten Vorfälle betrug für 2023 insgesamt 36.310. Dieser Referenzwert aus 2023 ist insofern um 6 % gestiegen und wird in diesem Sicherheitsbericht 2024 mit 38.503 Vorfällen beziffert.

Häufigste Ereignisarten: Fahren ohne gültiges Ticket und Beleidigungen

Insgesamt wurden an Stationen und in Zügen des SPNV in NRW 42.986 Vorfälle registriert, davon bilden 32.705 Straftaten den Hauptteil. Die häufigste Deliktart war dabei das Erschleichen von Leistungen (Fahren ohne gültigen Fahrschein) mit 14.956 Fällen, was etwa 45,7 % aller erfassten Straftaten ausmacht (2023: 44,9 %). An zweiter Stelle standen Beleidigungen mit 6.678 Vorfällen (ca. 20,4 %), die sich überwiegend gegen Kontroll- und Sicherheitspersonal sowohl in den Verkehrsmitteln als auch auf den Stationen richteten. Sachbeschädigungen wurden in 4.617 Fällen (rund 14,1 %) verzeichnet, ein Rückgang um 754 Vorfälle im Vergleich zum Vorjahr. Solche Taten, wie beispielsweise Graffiti oder Vandalismus in Zügen und an Stationen, verursachen nicht nur erhebliche Kosten für die Instandsetzung, sondern beeinträchtigen auch das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste.

Neuer Ereignistyp: Waffengebrauch

Im Schienenpersonennahverkehr und an Stationen wurden im Jahr 2024 in NRW 121 sicherheitsrelevante Vorfälle mit Waffengebrauch registriert. Zu Waffen zählen hier auch Gegenstände, wie zum Beispiel Regenschirme oder Flaschen, die zur Gewaltandrohung genutzt wurden. Eine Analyse dieses Ereignistyps zeigt, dass in 85 Fällen das Personal betroffen war. Diese 121 Vorfälle endeten in 48 Fällen mit einer Körperverletzung, während 73 erfasste Vorfälle im Zusammenhang mit Bedrohungen standen.

Sicherheitsrelevante Vorfälle in Zügen

Die Differenzierung zwischen Vorfällen in Zügen und an Stationen zeigt, dass im Jahr 2024 die Anzahl der sicherheitsrelevanten Vorfälle in Zügen um 3,1 % gestiegen ist – auf insgesamt 32.011 Vorfälle (2023: 31.041), darunter die bereits erwähnten 14.956 Fälle der Ereignisart Erschleichen von Leistungen (Fahren ohne gültigen Fahrschein). Es wurden 1.306 Bedrohungen in Zügen erfasst, 17,1 % mehr als im Vorjahr (2023: 1.115). 1.169 dieser Bedrohungen haben sich laut Eintragungen gegen Sicherheits-, Zug- und Begleitpersonal gerichtet. Im Jahr 2024 wurden in Zügen außerdem 722 Körperverletzungen registriert, was einen Anstieg von 41 Erfassungen gegenüber dem Vorjahr (2023: 681 Fälle) darstellt. Auch hier war in 561 Fällen das Kontroll- und Sicherheitspersonal betroffen (2023: 504). Belästigungen, wie zum Beispiel lautes Grölen, Rauchen oder andere störende Verhaltensweisen, wurden in 2.558 Fällen registriert. Zudem dokumentierten die Mitarbeiter*innen 729 Fälle von aggressivem Betteln. Hausfriedensbruch, beispielsweise durch unbefugtes Verweilen oder Missachtung von Platzverweisen in Zügen, wurde mit 634 Vorfällen gemeldet.

Sicherheitsrelevante Vorfälle an Bahnhöfen und Stationen und ihre Einordnung

Um ein besseres Verständnis für die Entwicklung sicherheitsrelevanter Vorfälle an Bahnhöfen und Stationen zu ermöglichen, wird im Folgenden detailliert auf die Erfassungen der DB AG eingegangen. An den Stationen lässt sich ein Anstieg sicherheitsrelevanter Erfassungen in Höhe von 3.513 Vorfällen auf insgesamt 10.975 verzeichnen (2023: 7.462). Wird die Betrachtung der Gesamterfassungen an Stationen unternehmensscharf vorgenommen, ist festzustellen, dass ein wesentlicher Teil dieses Anstiegs in den Bereich der DB AG fällt, mit einem Plus von 2.341 Erfassungen (ca. 65 % der Gesamtsteigerungen, 2023: 7.136, 2024: 9.477, ca. + 32,8 %). Auf die Ereigniskategorien bezogen, teilt sich der Anstieg der Erfassungen der DB AG für die Stationen folgendermaßen auf:

Jahr	2023	2024 ¹⁾	Veränderung
Auffälligkeiten	159	128²⁾	-31
Ordnungswidrigkeiten	1.035	1.964²⁾	929
Straftaten	5.942	7.385²⁾	1.443

Abbildung 4: Sicherheitsrelevante Vorfälle bei der DB AG

- 1) Hinweis: Die direkte Vergleichbarkeit der Zahlen aus 2023 zu 2024 ist auf absoluter Ebene nicht gegeben. Durch Umstellung von zentraler zu dezentraler Erfassung sind Abweichungen möglich.
- 2) Betrachtungszeitraum: 01.01.2024 bis 31.12.2024, Erfassungsstand: 06.03.2025

Im Bereich der Ordnungswidrigkeiten ist der Anstieg auf die Ereignisarten Belästigung (+ 689 Eintragungen) und Verunreinigung (+ 346 Eintragungen) zurückzuführen. Die Rubrik des aggressiven Bettelns verzeichnet einen Rückgang. Die Steigerung der Eintragungen im Bereich der Straftaten geht insbesondere zurück auf die Delikte Hausfriedensbruch (+ 1.385 Eintragungen), Diebstahl (+ 77 Eintragungen) und Missbrauch von Notrufeinrichtungen (+ 65 Eintragungen).

Neue Erfassung mit automatischem Datenimport bei der DB

Ursächlich für den Anstieg der Fallzahlen an Stationen ist, dass die DB AG im Jahr 2024 neue mobile Erfassungstools für ihre Mitarbeiter*innen und zusätzlich eine neue Schnittstelle entwickelt und etabliert hat. Diese übernimmt den automatischen Datenimport. Ein weiterer Aspekt ist, dass durch veränderte verkehrsvertragliche Forderungen, wie auch die Verdichtung der Präsenzstreifen an Stationen, ein höherer Personaleinsatz und somit eine höhere Kontrolldichte erforderlich ist. Ebenso werden mehrfache Hausfriedensbrüche durch ein und dieselbe Person konsequent zur Anzeige gebracht. Ein Zusammenhang zwischen den gestiegenen Eintragungen und der stattgefundenen EURO 2024 kann rückwirkend nicht festgestellt werden.

Zusammenfassung & Ausblick

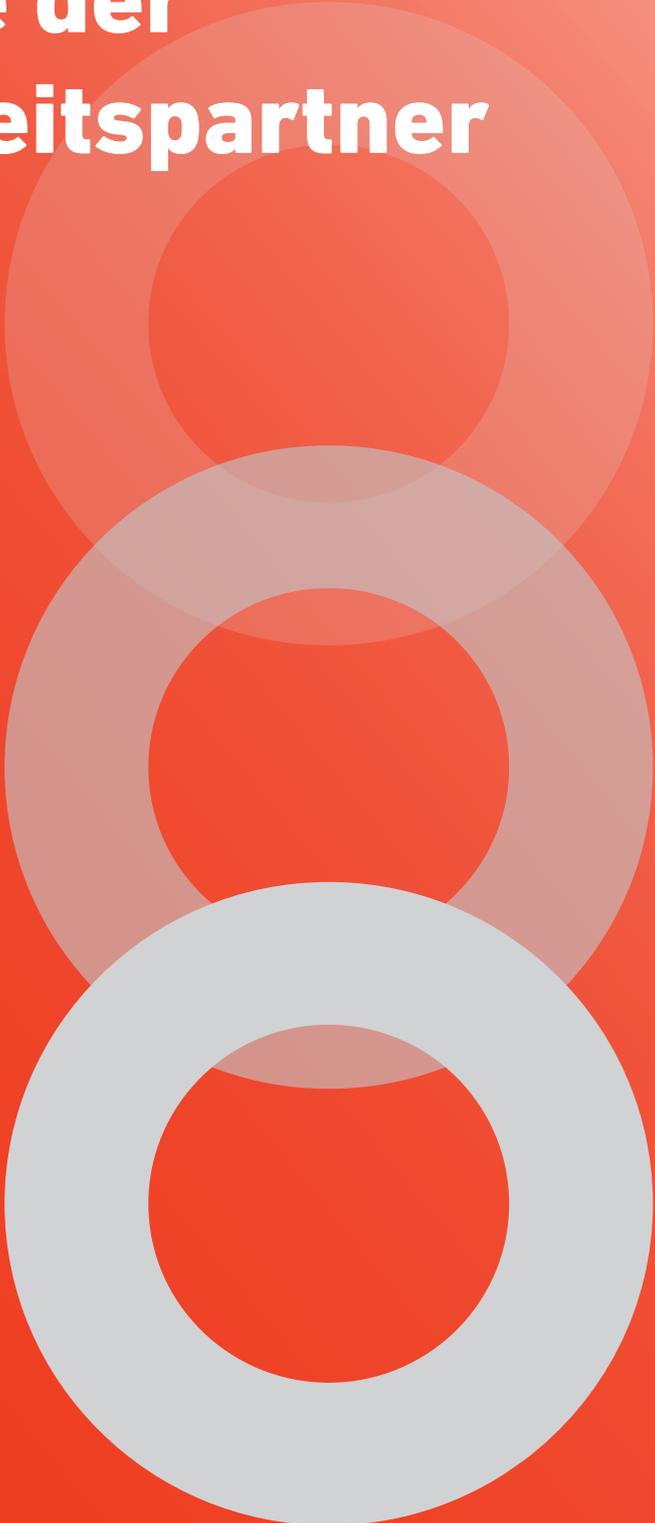
Die Sidaba NRW wurde 2024 entscheidend weiterentwickelt. Ein wesentlicher Fortschritt war die Optimierung der Schnittstelle, die eine kontinuierliche und zuverlässige Datenübertragung mit dem Partner Deutsche Bahn gewährleisten.

Zudem wurde die Erfassung von sicherheitsrelevanten Vorfällen mit Hilfe der Rückmeldungen der Verkehrsunternehmen verbessert. Erstmals ermöglicht die Sicherheitsdatenbank nun die systematische Erfassung und Analyse von Ereigniszusammenhängen. Dadurch können wiederkehrende Muster, Kausalitäten und Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Vorfällen besser erkannt werden. Diese neue Funktion trägt dazu bei, präventive Maßnahmen gezielter zu planen.

Durch die Optimierungen sind die erfassten Fallzahlen gestiegen. Dieser Anstieg ist jedoch zu einem großen Teil auf die verbesserte Datenerfassung zurückzuführen – insbesondere auf die erhöhte Anzahl importierter Daten der DB sowie die Ergänzung neuer Ereignisarten. Ein direkter Vergleich mit den Zahlen des Vorjahres wäre daher nicht aussagekräftig.

Die Erfassungen in der Sidaba NRW zeigen, dass die Sicherheitslage dynamisch bleibt. Die folgenden Berichte der Sicherheitspartner bieten eine kontextbezogene Einordnung, die über rein statistische Kennzahlen hinausgeht und die Lage und Maßnahmen weiter einordnet.

Berichte der Sicherheitspartner



Das KCS und die AT agieren bei der Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen gemeinsam mit den Sicherheitspartnern.
Auf den nächsten Seiten werden die Berichte der Partner vorgestellt:

- ➔ Eisenbahnverkehrsunternehmen
- ➔ Kommunale Verkehrsunternehmen
- ➔ Bundespolizei
- ➔ Polizei Nordrhein-Westfalen
- ➔ Stölting Trainservice GmbH



Berichte der Sicherheitspartner

Die erfassten sicherheitsrelevanten Vorfälle im SPNV in NRW wurden nicht nur quantitativ erfasst, sondern auch unter Einbeziehung qualitativer Einschätzungen der Verkehrsunternehmen analysiert. Die Sicherheitsberichte der Verkehrsbetriebe und ihrer Partner

verdeutlichen, dass durch eine Vielzahl effektiver Maßnahmen die Sicherheitslage stabil geblieben ist, trotz steigender Fahrgastzahlen. Dies unterstreicht die Effektivität der umgesetzten Sicherheitsstrategien und die erfolgreiche Zusammenarbeit aller Beteiligten.

SPNV-Unternehmen

Arriva



Allgemeine Sicherheitslage & Entwicklung im Jahresverlauf

Im Jahr 2024 stieg die Zahl der gemeldeten Vorfälle im Vergleich zu 2023. Es wurden zwei Berichte über gewalttätige Vorfälle gegen Mitarbeiter*innen erfasst und ein Vorfall gegen einen Passagier, 2023 gab es keine Berichte in dieser A-Kategorie. Die Zahl der gemeldeten B-Vorfälle (Verletzungen des Personenbeförderungsgesetzes 2000) stieg 2024 um 24 Meldungen im Vergleich zum Jahr 2023, in dem 7 Vorfälle verzeichnet wurden. Dabei geht es vor allem um unerwünschtes Verhalten gegenüber dem Personal und/oder den Fahrgästen, Maßnahmen bei Zahlungsproblemen, Belästigungen und andere Störungen. In fast allen Fällen ist der Grund für die Vorfälle die Fahrscheinkontrolle und das Fehlen eines gültigen Fahrscheins oder Ausweises. Die meisten Vorfälle wurden in den Monaten April bis September gemeldet, wobei die häufigsten Meldungen im September erfolgten.

Schwerpunkte

RE18 Aachen-Heerlen-Maastricht-Liège

Die meisten Vorfälle stehen im Zusammenhang mit Zahlungsproblemen und Belästigungen. Die Zahl der Vorfälle mit Alkohol- und Drogenmissbrauch ist bis 2024 zurückgegangen.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen/Konzepte

Tägliche Kontrolle und Überwachung durch Kontrollpersonal im Fahrzeug und an den Stationen. Im Jahr 2024 wurden häufiger Kontrollen durchgeführt.

Ausblick 2025

Die Zusammenarbeit mit anderen Partnern im Bereich der Sicherheit wird ausgeweitet. Es werden Kontrollmaßnahmen in Fahrzeugen und an Bahnhöfen durchgeführt.

DB Regio AG



Entwicklung im Jahresverlauf

Rund 10.000 sicherheitsrelevante Vorfälle wurden im Jahr 2024 seitens DB Regio NRW erfasst und dokumentiert. Dies entspricht einem Anstieg von rund 20 % gegenüber dem Vorjahr.

Ursächlich für die Entwicklung der Fallzahlen waren:

- Erhöhung der Betreuungsquote im S-Bahn-Vertrag Köln, was sich in einem deutlichen Anstieg der Hausrechtsverstöße,

sowie in einem leichten Anstieg der Übergriffe auf das Personal widerspiegelt.

- Verbesserungen bei der Erfassung und Dokumentation der Vorfälle.

Wenngleich die absolute Anzahl der durch unsere Mitarbeiter*innen gemeldeten Übergriffe im Jahr 2024 angestiegen ist, so liegt sie dennoch im Verhältnis zu den geleisteten Dienstschichten unter dem Niveau von 2023.

Schwerpunkte

Bezüglich der durch unsere Mitarbeiter*innen gemeldeten Übergriffe standen besonders die Linien S 3, S 1, S 2, S 9, S 19, S 11, RB 33, S 12, RE 42 und S 6 im Fokus.

Bei Sachbeschädigungen durch Graffiti sind die S-Bahn-Züge nach wie vor ein besonders beliebtes Angriffsziel: Die Strecken verlaufen überwiegend durch Ballungszentren. Die Haltestellendichte – in Verbindung mit einer vergleichsweise geringen Fahrtgeschwindigkeit – machen sie für Sprayer besonders attraktiv, um ihre Graffiti entsprechend inner- und außerhalb der Szene, mit hoher Wahrnehmbarkeit, präsentieren zu können.

Kunden-/ Mitarbeiter*innen-Resonanz

Die eingesetzten „Sicherheitsteams NRW“ stoßen grundsätzlich auf positive Resonanz, jedoch wünschen die Kundenbetreuer*innen sich eine deutlich höhere Anzahl dieser Teams. Daher hat DB Regio zusätzlich eigenfinanzierte Sicherheitsteams flexibel und lageabhängig eingesetzt.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen/Konzepte

- Einsatz eigener Sicherheitskräfte zum Schutz der Kundenbetreuer*innen.
- Einsatz von Sicherheitskräften zur Graffitiprävention (mit DB-Sicherheit konzeptioniertes flexibles Bewachungskonzept).
- Schulung zum Thema Deeskalation und Eigensicherung.
- Einsatz von sog. „KiN-Coaches“: Sie begleiten Kundenbetreuer*innen auf dem Zug und prüfen, ob vermittelte Schulungsinhalte auch praxisgerecht angewandt werden.
- Pilotierung der Ausstattung der Kundenbetreuer*innen mit Bodycams.
- Zentrale Entwicklung und Pilotierung der „Prio-Ruf-App“: Diese ermöglicht im Zug mithilfe eines Gadgets unkompliziert und unter Einhaltung der Meldewege Hilfe anzufordern und anwesende freiwillige externe Helfer zu alarmieren.

Ausblick 2025

- Bundesweite Einführung und zentralseitige Weiterentwicklung der Prio-Ruf-App.
- Alle Kundenbetreuer*innen sollen auf freiwilliger Basis eine Bodycam zum Schutz vor Übergriffen tragen können.
- Pilotprojekt einer videografischen Graffiti-Erfassung im Bereich der S-Bahn Köln.

Entwicklung im Jahresverlauf

Erfreulicher Rückgang: Im Jahr 2024 hat sich der negative Trend zu meldepflichtigen Arbeitsunfällen durch schwerwiegende Vorkommnisse in den Zügen der eurobahn, wie Übergriffe auf Zugpersonal und insbesondere Kundenbetreuer*innen, erfreulicherweise nicht fortgesetzt. Auch die Sidaba-Einträge auf den Linien der eurobahn zeigen eine rückläufige Tendenz und reduzierten sich in den drei Ereigniskategorien um 1.240 auf rund 3.360 Einträge (4.600 Einträge im Jahr 2023).

Die Anzahl dokumentierter Straftaten ist um rund 25% auf insgesamt rund 2.920 Einträge gefallen. Trotzdem bleibt die Gewaltbereitschaft einzelner Fahrgastgruppen weiterhin ein Problem. Die Missachtung von Tarifbestimmungen, Beförderungsbedingungen und der eurobahn-Hausordnung führte weiterhin zu Diskussions- und Aggressionspotenzial zum Nachteil von Fahrgästen und Zugpersonal. Die Mitarbeiter*innen in den Zügen haben eine weitere Zunahme an Respektlosigkeit gegenüber der eigenen Person und ihrer Funktion im Zug wahrgenommen.

Schwerpunkte

Die dokumentierten Meldungen beziehen sich weiterhin auf alle Linien mit Verkehren in Ballungsräumen und im Verbindungsgefüge von Mittel- und Oberzentren. Auch im ländlichen Raum ist die Gewaltbereitschaft weiterhin in den Zügen erkennbar. Die grenzüberschreitenden Linien RE 13 und RB 61 in die Niederlande bleiben bei der eurobahn in einem besonderen Fokus.

Kunden-/Mitarbeiter*innen-Resonanz

Der sporadische Einsatz der Sicherheitsteams NRW auf Linien der eurobahn führt nicht zu einem spürbar höherem Sicherheitsgefühl. Eine Erhöhung der Sicherheitsteams NRW wäre deshalb sinnvoll.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen/Konzepte

Die im letzten Quartal 2023 umgesetzte Doppelbesetzung auf den Linien RE 3/RE 13 ab 16 Uhr zwischen Hamm und Düsseldorf wurde im gesamten Jahr 2024 fortgeführt. Diese Maßnahme führte zu einem höheren Sicherheitsgefühl sowohl bei den Kundenbetreuer*innen als auch bei den Fahrgästen. Die eurobahn hat daher die Doppelbesetzung im letzten Quartal 2024 auf die Linie RB 50 zwischen Dortmund und Münster ausgeweitet.

Die Kundenbetreuer*innen haben im Jahr 2024 an Deeskalationstrainings teilgenommen. Es wurden verschiedene Trainings durchgeführt. Zum einen haben Kundenbetreuer*innen an muTiger-Trainings, den angebotenen Multiplikatoren-Schulungen der Bundespolizei in Sankt Augustin und dem angebotenen Deeskalationstraining über Fokus Bahn NRW teilgenommen. Ebenfalls wurde das „Coaching on Train“ fortgeführt. Alle angebotenen Trainings haben bei den Kundenbetreuer*innen großen Anklang gefunden. Insbesondere die Multiplikatoren-Schulung und das Coaching on Train hatten einen besonderen Mehrwert.

Ausblick 2025

Auch im Jahr 2025 werden die genannten Deeskalationstrainings weiter fortgeführt.

HLB Hessenbahn GmbH



Allgemeine Sicherheitslage

Im grünen Bereich: Da vorwiegend Strecken im ländlichen Raum bedient werden, ist das Fahrgastaufkommen bis auf den Schülerverkehr und den Verkehr in und aus den Oberzentren eher gemäßigt. Kritische Sicherheitssituationen in größerem Ausmaß hat es im Jahr 2024 nicht gegeben. Spezielle Gefahrenschwerpunkte im Bereich NRW sind nicht mehr zu identifizieren. Das ist auch auf vertiefte Deeskalationsschulungen der Zugbegleiter*innen sowie verstärkte Personalpräsenz und die konsequente Ahndung von Verstößen zurückzuführen. Beleidigungen, Übergriffe und sonstige Straftaten und Verstöße wurden in der Sidaba NRW erfasst.

Die RB 90 (Siegen – Limburg Lahn) fällt hier in ihrer Gesamtlänge der begleiteten Zugkilometer und durch das Befahren der drei Bundesländer (NRW, RLP, Hessen) mehr ins Gewicht. Schwerpunkte zeichnen sich hier in RLP und Hessen ab. Insgesamt zeigen sich im ländlichen Raum nur marginale Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen/Konzepte

Neben den regelmäßig stattfindenden eigenen Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen für das Zugbegleitpersonal (unter anderem Deeskalation) wurden vier Praxistrainer*innen aus dem Zugbegleitdienst zu Multiplikatoren*innen für die Fußball EURO 2024 ausgebildet. Das gesamte Zugbegleitpersonal sowie die Betriebsleitstelle des Standort Siegen wurde auf den besonderen Anspruch der Fußball EURO 2024 vorbereitet. Im Februar 2024 nahmen zwei Praxistrainerinnen an der Schulung für Zivilcourage (muTiger-Stiftung) teil. Die dort erlangten Verhaltensweisen werden in regelmäßigen internen Weiterbildungsunterrichten an das Zugbegleitpersonal weitergegeben.

Ausblick 2025

Die Themen Deeskalation und präventive Gewaltvermeidung werden im Rahmen der angebotenen Kurse vom Ausbildungszentrum für den Zugbegleitdienst der Hessenbahn GmbH in Hanau verstärkt angenommen.

National Express Rail GmbH



Allgemeine Sicherheitslage & Entwicklung im Jahresverlauf

Übergriffe durch Fahrgäste: Auch im Jahr 2024 haben sich in den Zügen von National Express Arbeitsunfälle mit Kundenbetreuer*innen und Triebfahrzeugführer*innen ereignet. Dokumentiert wurden 72 Vorfälle unterschiedlichen Ausmaßes mit zum Teil nicht unerheblichen Verletzungen. Neben Prellungen kam es in zwei Fällen sogar zu Nasenbrüchen. Viele Übergriffe gingen einher mit Anspucken der Mitarbeiter*innen, Beleidigungen und Bedrohungen bis hin zu Morddrohungen. In der Sidaba NRW liegen für das Streckennetz von National Express im Jahr 2024 insgesamt 9.760 Einträge vor. Ein Anstieg um 2.090 Vorfälle im Vergleich zum Vorjahr (2023: 7.670 Vorfälle). Den größten Teil nehmen dabei Vorfälle im RRX-Netz ein, für die Linien RB 48 und RE 7 wurden 128 Vorfälle erfasst. Rund 5.600 Vorfälle standen mit dem Erschleichen von Leistungen im Zusammenhang, in 1.151 Fällen waren Alkohol- oder Drogenkonsumenten involviert.

Schwerpunkte

Mit Blick auf die einzelnen Linien ist der RE 1 mit 4.684 Vorfällen nach wie vor Spitzenreiter, gefolgt vom RE 6 mit 1.489 Vorfällen, dem RE 4 mit 1.461 Vorfällen und dem RE 5 mit 911 Vorfällen. Die örtlichen Schwerpunkte der Vorfälle erstrecken sich, wie auch im Vorjahr, über die Ruhrgebietsachse zwischen Düsseldorf und Dortmund sowie im Bereich von go.Rheinland zwischen Köln und Aachen.

Kunden-/ Mitarbeiter*innen-Resonanz

Die Resonanz zum Einsatz des Sicherheitspersonals – sowohl der Sicherheitsteams NRW als auch des von National Express beauftragten externen Sicherheitsdienstleisters war aus Sicht der Fahrgäste und des Zugpersonals bislang sehr positiv. Durch enge und kurzfristige Abstimmungen mit dem von National Express beauftragten Sicherheitsdienstleister konnten mehrere Schwerpunktkontrollen auf den Linien RE 1 (RRX), RE 4 und RE 5 (RRX) durchgeführt werden. Eine individuelle Gestaltung der Dienstpläne und zielgerichtete Einsätze des Sicherheitspersonals ermöglicht es Sicherheitspersonal auf „kritischen“ Fahrten und Abschnitten zu planen: Das steigert das subjektive Sicherheitsgefühl von Reisenden und Mitarbeiter*innen.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen/Konzepte

National Express hat im Jahr 2024 weiterhin auf den Einsatz externen Sicherheitspersonals gesetzt, die in Zweiertams vorrangig an Freitagen, Samstagen und Sonntagen Fahrten auf den RRX-Linien RE 1, RE 4, RE 5 und RE 6 begleitet haben. Dabei wurden insbesondere die Abschnitte zwischen Dortmund Hbf und Köln Hbf/Bonn Hbf bzw. Köln Hbf und Aachen Hbf mit entsprechenden Kräften besetzt. Die Sicherheitskräfte waren auch bei Großereignissen wie Karneval, den Kölner Lichtern, der Allerheiligenkirmes Soest oder Bundesligaspielen präsent. Zusätzlich wurde für unsere Kundenbetreuer*innen und Triebfahrzeugführenden digitales Schulungsmaterial erstellt, in dem Schritte und Maßnahmen einer möglichst deeskalierenden Kommunikation aufgezeigt werden.

Ausblick 2025

Bereits im Oktober 2024 hat National Express im Rahmen einer umfangreichen Fördermaßnahme durch Fokus Bahn die Zusammenarbeit mit dem Bildungsträger „work2live“ aus Bielefeld begonnen. Alle Kundenbetreuer*innen erhalten im Rahmen des vorgeschriebenen regelmäßigen Fortbildungsunterrichts ein umfassendes Deeskalationstraining. Der Schwerpunkt liegt dabei insbesondere auf kommunikativen Mitteln zur möglichen Vermeidung von Konflikten. Darüber hinaus wird der Einsatz externen Sicherheitspersonals und Schwerpunktkontrollen auf den RRX-Linien vorerst fortgesetzt. Bei der durch National Express vorgenommenen Dienstplanung kann flexibel auf die Bedürfnisse und Wünsche des begleitenden Kundenbetreuer*innen-Personals Rücksicht genommen werden. Darüber hinaus treibt National Express im Jahr 2025 den möglichen Einsatz von Bodycams voran – zunächst im Rahmen eines Pilotprojekts – um hieraus Erkenntnisse zur Wirkung und möglicherweise langfristigen Nutzung solcher Geräte zu erzielen. Zusätzlich hält National Express im Rahmen des Sicherheitsempfindens der Kundenbetreuer*innen an der temporären Doppelbesetzung in einem Fahrzeug fest, sofern es die Situation erforderlich macht.

**NordWestBahn GmbH und
Transdev Rhein-Ruhr GmbH**



Entwicklung im Jahresverlauf

Bedauerlicher Anstieg: Aus den intern an unsere Leitstellen gemeldeten Ereignissen zu Übergriffen auf unsere Mitarbeiter*innen ist erkennbar, dass die Anzahl und Schwere der gemeldeten Ereignisse bei der Transdev Rhein-Ruhr (TDRR) zugenommen hat. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die TDRR seit dem Fahrplanwechsel zusätzlich die Linie S 7 betreibt. Auf dieser Linie wurden insgesamt 10 Ereignisse gemeldet. Unter Berücksichtigung dieser Daten ist im Jahresvergleich 2023/2024 ein Anstieg der Meldungen um ca. 20% erkennbar. Die Anzahl der gemeldeten tätlichen Übergriffe auf unsere Mitarbeiter*innen ist dabei gegenüber dem Vorjahr (bereinigt um die Meldungen auf der S 7) deutlich um fast 50% gestiegen. Im Netz OWL der NordWestBahn GmbH (NWB) gibt es bei den internen Übergriffsmeldungen im Jahr 2024 keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

Schwerpunkte

Bei der TDRR ist insbesondere im Netz Emscher-Münsterland ein deutlicher Anstieg der Meldungen erkennbar, wohingegen die Anzahl der Meldungen im Niers-Rhein-Emscher-Netz leicht zurückgegangen ist.

Kunden-/ Mitarbeiter*innen-Resonanz

Aus den Rückmeldungen der Kundenbetreuer*innen geht hervor, dass einige Fahrgäste sehr schnell gereizt reagieren. Die Sicherheitsteams NRW erfreuen sich großer Akzeptanz bei den Kundenbetreuenden. Durch die gute Zusammenarbeit wird in der Regel ein reibungsloser Ablauf bei Fahrscheinkontrollen gewährleistet. Allerdings wird vermehrt berichtet, dass es in letzter Zeit häufiger zu Vorfällen wie Anspucken kommt, was eine zusätzliche Herausforderung für die Mitarbeiter*innen darstellt.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen/Konzepte

Wie auch in den letzten Jahren wurden verstärkt Hausverbote gegen übergriffige Fahrgäste ausgesprochen. Bei Verstößen gegen ein bestehendes Hausverbot wurde eine entsprechende Strafanzeige wegen Hausfriedensbruches gestellt. Des Weiteren haben zahlreiche Deeskalationstrainings für unsere Kundenbetreuer*innen stattgefunden. Sie werden im Jahr 2025 in Zusammenarbeit mit der Bundespolizei auf die aktuellen Geschehnisse im Zug angepasst.

Ausblick 2025

Im Jahr 2025 werden die Konzepte zur Zugbegleitung beibehalten und an die allgemeine Situation/besondere Schwerpunkte angepasst. Deeskalationstrainings für unsere Mitarbeiter*innen werden weiter durchgeführt, kritische Themen/Situationen im Dienstunterricht geschult und Auffrischungsschulungen im Bereich der Ersten Hilfe durchgeführt. Bei der TDRR erhalten alle Kundenbetreuenden im Jahr 2025 ein dreitägiges Deeskalationstraining.

Aus betrieblichen Gründen wurden im Jahr 2024 etwa 50% der begleiteten Züge durch mindestens zwei Mitarbeitende begleitet. Dies hatte augenscheinlich eine positive Auswirkung auf die allgemeine Sicherheitslage, da die Zahl der Vorfälle im Vergleich zum Vorjahr zurückging. Drei tätliche Angriffe (zwölf in 2023) auf die Kundenbetreuer*innen mussten zur Anzeige gebracht werden. Mit rund 75% der insgesamt 1.903 dokumentierten Straftaten (3.426 in 2023) liegt die Erschleichung von Leistungen an der Spitze, gefolgt von Beleidigungen (20%) und Bedrohungen (3,4%). Die in der Sidaba NRW dokumentierten Sachbeschädigungen liegen im unteren einstelligen Bereich. Durch Graffiti-Verunreinigungen auf der Außenhaut der Fahrzeuge mussten Kosten für die Beseitigung in Höhe von 26.000 Euro nur für die Reinigung aufgewendet werden. Dabei wurden rund 1.100 m² beschädigt. Diese Straftaten ereigneten sich alle in der Abstellung.

Im Rahmen von zwei Schwerpunktkontrollen mit den Ordnungsbehörden wurden 4.298 Ticketkontrollen durchgeführt, 79 EBE-Fälle, 51 Identitätsfeststellungen, 11 Anzeigen, ein Verstoß gegen das Aufenthaltsgesetz mit Verhaftung sowie ein Hausverbot für 24 Stunden dokumentiert.

Durchgeführte Maßnahmen/Konzepte

Im Rahmen der regelmäßigen, jährlichen Fortbildungen und aufgrund der Fußball-Europameisterschaft 2024 wurden die folgenden Schulungen durchgeführt:

- 1. Quartal: muTiger-Training für 15 von 36 Kundenbetreuer*innen
- 2. Quartal: Multiplikatorenschulung EURO 2024 für alle Kundenbetreuer*innen
- 3. Quartal: Deeskalationstraining für Zugbegleiter*innen in Zusammenarbeit mit der Work2Live Akademie im Rahmen der Fokus Bahn Beschäftigungsoffensive (6 Stunden pro Kundenbetreuer*in)
- 4. Quartal: 1-tägige Schulung zu internen Themen (Umgang mit Kundschaft, Tarif, interne Kommunikation, Teamarbeit, etc.)

Ausblick 2025

Es sind zwei Schwerpunktkontrollen mit den Ordnungsbehörden geplant. Beim RFU ist in diesem Jahr ein Erste-Hilfe-Kurs vorgesehen sowie eine zusätzliche Schulung zur Tarifreform, die Anfang März 2025 in Kraft getreten ist.

**Regiobahn Fahrbetriebs-
gesellschaft mbH**



Allgemeine Sicherheitslage & Entwicklung im Jahresverlauf

Die Regiobahn Fahrbetriebsgesellschaft mbH hat im Jahr 2024 die Zugbegleitquote in Höhe von 79% auf der Linie S 28 übererfüllt. Die Linie RE 47 fiel aus betrieblichen Gründen aus. Die Kontrolltätigkeiten wurden zunächst bis zum Mittag als Einzelstreife durchgeführt und ab etwa 14:00 Uhr in Form von Doppelstreifen fortgesetzt.

Rurtalbahn GmbH



Allgemeine Sicherheitslage & Entwicklung im Jahresverlauf

Auf der Linie RB 21 Nord wurden im Jahr 2024 mehr als doppelt so viele Delikte gemeldet wie im Jahr 2023. Insgesamt sind 892 Fälle kundig, davon 810 Straftaten, 45 Ordnungswidrigkeiten und 37 Auffälligkeiten. Auf der RB 21 Süd sind im Vergleich zum Jahr 2023 mehr als 140 Vergehen hinzugekommen: 385 Meldungen – davon 367 Straftaten. Außerdem 80 Ordnungswidrigkeiten und 10 Auffälligkeiten lagen am Jahresende vor. Auch für die Linie RB 28 müssen enorm gestiegene Fallzahlen verzeichnet werden. 259 wurden

SNCB AG öffentlichen Rechts



im Jahr 2024 gemeldet – dies sind 97 mehr als im Vorjahr. Die Zahl setzt sich zusammen aus 235 Straftaten, 140 Ordnungswidrigkeiten und zehn Auffälligkeiten. Insgesamt liegen für das vergangene Jahr 1.536 Fälle für alle drei Linien vor. Dies stellt eine Zunahme um 187 % im Vergleich zu 2023 dar, mit einer absoluten Zahl von 716. Im Jahresrückblick ist im Zusammenhang mit dieser Entwicklung leider festzuhalten, dass die Fahrgäste immer weniger Respekt gegenüber dem Kontroll- und Fahrpersonal aufbringen: immer öfter sind verbale Ausfälle und Bedrohungen festzustellen, solche Vorkommnisse gehören zum Alltag. Vor allem im Stadtgebiet von Düren und Jülich und im Gemeindegebiet Niederzier war die Entwicklung 2024 auffällig. Darüber hinaus gab es sechs Körperverletzungen im Jahr 2024, zwei davon waren schwerwiegend.

Bleibt festzuhalten, dass auf allen drei Linien ein starker Anstieg von gemeldeten Fällen zu verzeichnen ist. Vermehrte Anzahl von Hausverboten wurde gestellt, ebenso Strafanzeigen. Diese haben der Erfahrung nach allerdings wenig bis keine Wirkung, da sie oftmals von der zuständigen Staatsanwaltschaft eingestellt werden. Festzustellen ist, dass bestimmte Personen immer wieder auffällig sind und als Teil von Tätergruppen in Erscheinung treten. Gerade Kundenbetreuerinnen sind von mangelndem Respekt leider des Öfteren betroffen.

Nach den gravierenden Vorfällen inklusive Körperverletzungen wurde zusätzlich zum Sicherheitsdienst während der Annakirmes, an den Karnevalstagen und zu Christi Himmelfahrt ein eigenfinanzierter Sicherheitsdienst in den Abendstunden an bestimmten Tagen im Zeitraum von April bis Juli eingesetzt. Diese fanden sich unregelmäßig in den Abendstunden und regelmäßig auf den Strecken der Rurtalbahn wieder. Zusätzlich wurde der eigenfinanzierte Sicherheitsdienst auch zu Public-Viewing-Veranstaltungen während der Fußball-EM eingesetzt. Die Sicherheitsteams NRW kamen ebenfalls vermehrt auf den Linien der Rurtalbahn zur Unterstützung zum Einsatz.

Das Personal hat auf Basis der Vorjahreserfahrungen wieder an regelmäßigem Fortbildungsunterricht (RFU) inklusive Deeskalationsschulungen teilgenommen. Schwerpunkt war unter anderem erneut das beispielhafte Nachstellen von praxisnahen Szenen in Triebfahrzeugen und daraus resultierende deeskalierende Maßnahmen. Zusätzlich haben alle Kundenbetreuer*innen der Rurtalbahn an den muTiger-Schulungen teilgenommen. Speziell für die Fußball-EM waren darüber hinaus einige Team-Mitglieder bei den Multiplikatoren-schulungen in St. Augustin aktiv.

Ausblick 2025

Auch im Jahr 2025 findet ein fortlaufendes Monitoring von Vorfällen über die Sidaba NRW und auf Basis von Meldungen der Mitarbeiter*innen statt. Ganzjährig eingeplant ist auch der Einsatz des eigenfinanzierten Sicherheitsdienstes in den Abendstunden, dies soll drei bis vier Mal in der Woche auf allen drei Linien der Fall sein.

Eine Vollbegleitung durch den von der Rurtalbahn beauftragten Dienst an Karneval, zur Annakirmes, an Christi Himmelfahrt, sowie am 11.11. und zu Silvester ist ebenfalls fest eingeplant und organisiert. Wünschenswert wäre eine Ausweitung der Präsenz der Sicherheitsteams NRW sowie eine feste Stationierung der Bundespolizei am Bahnhof in Düren. Zudem wäre wünschenswert, dass wiederholt auffällige Täter zukünftig konsequent durch die zuständigen Behörden verfolgt werden, um eine größere Nachhaltigkeit zu erreichen.

Allgemeine Sicherheitslage & Entwicklung im Jahresverlauf

Erhöhte Frequenz und mehr Vorfälle: Die Verbindung nach Aachen Hbf hat sich für die Dienstregelung 2024 geändert und betrifft nun eine direkte Verbindung von Lüttich-St. Lambert nach Aachen Hbf. Die Frequenz wurde auch von 15 Rückfahrten auf 17 erhöht. Vorher gab es eine Verbindung zwischen Spa-Geronstère und Aachen, wobei ein Umstieg in Verviers oder Welkenraedt notwendig war, um Lüttich oder Brüssel zu erreichen. Deswegen ist ein Vergleich mit der alten Verbindung zwar nicht aussagekräftig, aber es fällt auf, dass die neue Verbindung zu einer großen Anzahl von Anrufen beim SOC (Security Operation Center) geführt hat. Gründe sind folgende:

- Reisende ohne gültigen Fahrschein (64 %)
- Verbale Angriffe (5,6 %)
- Belästigung (4,68 %)
- Verdächtiges Verhalten (3,56 %)
- Physischer Angriff (3 %).

Schwerpunkte

Im September 2024 wurde ein System zur Sammlung von sicherheitsrelevanten Rückmeldungen der Mitarbeiter*innen eingeführt. Dieses System verstärkt die Sicht, die durch die Lokalisierung der Anrufe in der Zentrale gegeben ist. Beide Quellen bezeichnen übereinstimmend den Abschnitt zwischen Lüttich-Guillemins und Verviers-Central als den problematischsten. Der Streckenabschnitt zwischen Verviers-Central und Aachen Hbf gilt demnach als weit weniger problematisch.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen/Konzepte

Der Sicherheitsdienst Securail führte 32 Fahrscheinkontrollaktionen im Grenzbahnhof Welkenraedt durch. Der Anteil der Reisenden ohne Fahrschein unterschied sich dort nicht vom nationalen Durchschnitt (ca. 1,9 %).

Ausblick 2025

Auch im Jahr 2025 sollen die gemeinsamen Kontrollen in den Zügen fortgesetzt werden.

Trans Regio Deutsche Regionalbahn GmbH

TransRegio

Wir sind  transdev

Allgemeine Sicherheitslage & Entwicklung im Jahresverlauf

Im Jahr 2024 hat sich der negative Trend zu meldepflichtigen Arbeitsunfällen durch Vorkommnisse in den Zügen der RB 26 fortgesetzt. Als Beispiele können Übergriffe auf Zugpersonal und insbesondere Kundenbetreuer*innen genannt werden. Diese Vorfälle sind im Vergleich zum Vorjahr massiv angestiegen.

Die Anzahl dokumentierter Straftaten allein stieg um insgesamt 14 Einträge, womit das Niveau des Vorjahres übertroffen wurde. Zudem lässt sich eine Zunahme der Gewaltbereitschaft einzelner Fahrgastgruppen beobachten. Die Missachtung von Tarifbestimmungen, Beförderungsbedingungen und der RB 26-Hausordnung hat zu einer Zunahme von Diskussions- und Aggressionspotenzial zum Nachteil von Fahrgästen und Zugpersonal geführt. Zudem

wurde seitens des Zugpersonals eine Zunahme an Respektlosigkeit gegenüber der eigenen Person und ihrer Funktion im Zug wahrgenommen.

Schwerpunkte

Die meistbelastete Linie war die Linie RB 26 mit einer räumlichen Ausrichtung im Bereich Bonn-Mehlem und Köln/Bonn Flughafen. Dabei verzeichneten wir 14 Übergriffe auf Mitarbeitende. Mit Einführung des Deutschlandtickets und der damit einhergehenden Überfüllung der Züge wurde von dem Personal ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft abverlangt. Die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung in den Fahrzeugen war bei hohem Fahrgastaufkommen mitunter nicht mehr in vollem Umfang möglich. Dies führte zu einer Zunahme von Diskussionen und Aggressionen im Zug.

Der Einsatz eines externen Sicherheitsdienstleisters in den Funktionen Sicherheitsbegleitung und Kundenbetreuung ermöglichte die zielgerichtete Gewährleistung von Begleitungen auf der RB 26. In der Konsequenz resultiert daraus eine Steigerung des Sicherheitsgefühls der Mitarbeiter*innen und der Fahrgäste.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen/Konzepte

Das Personal nutzt regelmäßig Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen, die unter anderem den Bereich Deeskalation abdecken. In der Folge verfügen die Mitarbeiter*innen der Kundenbetreuung über ein höheres Maß an Souveränität im Umgang mit den Fahrgästen. Zusätzlich wurde das Personal des externen Sicherheitsdienstleisters in der zusätzlichen Funktion des Kundenbetreuenden geschult und qualifiziert, um somit auch Serviceleistungen erbringen zu können.

Ausblick 2025

Im Jahr 2025 werden die Konzepte zur Zugbegleitung in allgemeiner Form sowie für besondere Schwerpunkte weiterhin Anwendung finden. Des Weiteren werden Deeskalationstrainings wie in den Vorjahren für die Kundenbetreuer*innen durchgeführt. Kritische Themen sowie Situationen im Dienst werden im Rahmen des regelmäßigen Fortbildungsunterrichts geschult und aufgefrischt.

Der Einsatz von Bodycams nach dem Verkehrsvertrag wurde durch den Landesdatenschutzbeauftragten des Landes Rheinland-Pfalz untersagt. Trans Regio, die Aufgabenträger sowie die Landesdatenschutzbehörde Rheinland-Pfalz tauschen sich diesbezüglich aus. Zudem wird Trans Regio gemäß der Datenlage der Sidaba NRW sowie bei Veranstaltungen wieder Sicherheitspersonal in den Zügen in eigener Verantwortung einsetzen. Der Sicherheitsdienstleister wird auch zukünftig kontinuierlich auf der Linie RB 26 als Sicherheitspersonal und für die Kundenbetreuung tätig sein.

Punkt Erschleichen von Leistungen (Fahren ohne gültigen Fahrschein) nahm dabei im Jahr 2024 den weitaus größten Teil der Meldungen ein, gefolgt von Beleidigungen, Bedrohungen oder körperlichen Attacken.

Im Bereich der Linien RB 34/RB 39 (Erft-Schwalb-Netz) registrierte VIAS insgesamt 2.400 Meldungen, die sich mit über 1.650 Meldungen allein auf die RB 39 fokussieren. Der Punkt Erschleichen von Leistungen nahm auch hier den größten Teil der Meldungen ein, gefolgt von aktiven Alkohol-/Drogenkonsum-Fällen. Darüber hinaus erfassten die Mitarbeiter*innen dreistellige Werte im Bereich der Beleidigungen, Bedrohungen oder körperlichen Attacken. Bei den angegebenen Tätergruppen lagen hier die Alkohol-/Drogenkonsumenten in der Statistik vorne.

Im Bereich der Linien RE 16/ RB 46/ RB 91 (Ruhr-Sieg-Netz) registrierten Mitarbeitende insgesamt 1.000 Meldungen, die sich vorrangig auf die RB 91 und RE 16 verteilen. Der Punkt Erschleichen von Leistungen nahm ebenfalls den größten Teil der Meldungen ein, gefolgt von Beleidigungen, Bedrohungen oder körperlichen Attacken sowie Verunreinigungen des Fahrzeugs durch Fahrgäste.

Entwicklung im Jahresverlauf

Neben den Erkenntnissen auf Basis der Erfassung in der Sidaba NRW musste VIAS auf allen Linien leider eine grundsätzlich niedrigere Hemmschwelle gegenüber Mitarbeiter*innen feststellen. Gesteigerte Fahrgastzahlen im Sommer durch die Fußball-EM und die Weiterführung des Deutschlandtickets haben die Fahrgast- aber auch die Fallzahlen weiter gesteigert. Durch den Einsatz von externem Sicherheitspersonal – speziell in den Abendstunden und an Wochenenden – auf den Linien RB 34 und RE 19 konnten die genannten Faktoren abgemildert werden. Diese Maßnahme wird zudem von Kunden als auch Mitarbeiter*innen positiv wahrgenommen, da sie das Sicherheitsempfinden deutlich gesteigert hat. Durch die weitere Fokussierung auf den Einsatz der Sidaba NRW seitens der Mitarbeiter*innen hat sich zudem der Einsatz der Sicherheitsteams NRW auf den Schwerpunktlinien steigern lassen. Dadurch wurde die Sicherheitslage weiter positiv beeinflusst und das Vertrauen in die Sidaba NRW gestärkt.

Ausblick 2025

Im Jahr 2025 setzt VIAS die Begleitung mit externem Sicherheitspersonal im Bereich der Linien RE 19 und RB 39 fort. Neben dem Einsatz externer Kräfte qualifiziert VIAS eigene Mitarbeitende weiter in Deeskalationstrainings im Rahmen regelmäßiger Fortbildungen. Der konsequente Einsatz der Sidaba NRW bildet ergänzend die Grundlage, um die Sicherheitslage strukturiert und zielorientiert beobachten zu können. Durch den Einsatz der externen Sicherheitskräfte, die flankierenden Schulungen und die permanente Ansprache des Themas, sieht sich VIAS für die anstehenden Herausforderungen gut gewappnet.

Vias Rail GmbH Region West



Allgemeine Sicherheitslage

Durch die Fokussierung des Themas Sicherheit sowie den flankierenden Schulungen im Jahr 2024 hat sich die Anzahl der Meldungen im Vergleich zum Vorjahr um etwa 60 Prozent gesteigert. Haupttreiber waren dabei die gestiegenen Meldungen aus dem Bereich des Niederrhein-Netzes. Im Bereich der Linien RB 19 / RB 35 (Niederrhein-Netz) registrierte VIAS insgesamt 1.200 Meldungen, die sich mit 950 Meldungen allein auf die RE 19 konzentrieren. Der

Kommunale Verkehrsunternehmen

Dortmunder Stadtwerke AG



Entwicklung im Jahresverlauf

Wie schon im Vorjahr, kann auch für 2024 die Sicherheitslage als dynamisch bezeichnet werden. Gänzlich weggefallen sind Vorfälle im Zusammenhang mit der Coronaschutzverordnung. Während der Fußball-Europameisterschaft kam es vereinzelt zu Auseinandersetzungen zwischen Fußballfans. Darüber hinaus wurden auch mehr Übergriffe auf das Fahrpersonal erfasst. Dies liegt an einer geänderten Erfassungsmethode, die eine detailliertere Feststellung von Übergriffen ermöglicht. Auch wird stärker differenziert, ob es sich um verbale und oder körperliche Auseinandersetzungen handelt. Folglich ergab sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine größere Anzahl an Meldungen zu Übergriffen auf das Fahrpersonal. Unverändert zeigt sich die Situation bei Personen ohne Reiseabsicht. 2024 meldeten Fahrgäste häufig, dass Personen ohne Reiseabsicht Haltestellen und deren Zugänge teilweise derart in Beschlag nahmen, dass kein Durchkommen möglich war oder das Sicherheitsempfinden deutlich gestört war. In diesem Zusammenhang mussten die Sicherheits-Mitarbeiter*innen häufiger als im Vorjahr tätig werden. Hinzu kommt, dass die Personen, die die Haltestelle als temporären Aufenthaltsort nutzten, oftmals aufgrund von Alkohol- oder Drogenintoxikation nicht mehr dazu in der Lage waren, die Haltestellen eigenständig zu verlassen, weshalb es regelmäßig zu Rettungswagen-Einsätzen kam.

Sachbeschädigungen wurden ähnlich oft festgestellt wie 2023. Allerdings waren die betroffenen Flächen respektive die entstandenen Schäden – beispielsweise durch Graffiti oder Glasbruch – geringer als im Vorjahr. Übrige Ereignisse wie Gleisläufer oder der Missbrauch von Notrufeinrichtungen blieben auf Vorjahresniveau.

Schwerpunkte

Die Haltestelle Stadtgarten ist als zentrale Umstiegs-Haltestelle stets stark frequentiert. Die Nähe zur Dortmunder Drogenszene im Umfeld ist hier spürbar. Zwei nördliche Stadtbahn-Haltestellen werden häufig von der Betäubungsmittel-Szene genutzt.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen/Konzepte

Die Innenstadt-Haltestellen sind erfahrungsgemäß sehr stark frequentiert. Nach Bedarf wurden Sicherheitsmitarbeiter*innen ereignisorientiert eingesetzt. Intensiviert wurde die Zusammenarbeit mit den lokalen Ordnungsbehörden. So wurden quartalsweise Schwerpunktkontrollen zur Eindämmung von Straftaten durchgeführt, die unabhängig von Fahrausweiskontrollen stattfanden.

Der Einsatz mobiler Kräfte, das heißt Mitarbeiter*innen des Sicherheitsdienstes, die mit einem PKW mobil sind, konnte zurückgefahren werden. Ausgenommen hiervon waren Sonderlagen, die den flexiblen Einsatz des Sicherheitsdienstes erforderten (z.B. an Streiktagen).

Festgehalten wurde ebenfalls daran, Mitarbeiter*innen des Sicherheitsdienstes nachts in der Betriebsleitstelle zur Videobeobachtung einzusetzen. Dies wurde bereits im Jahr 2023 eingeführt und bietet

eine hilfreiche Früherkennung. Nachts werden vorhandene Videokameras durch diese Mitarbeiter*innen beobachtet und im Ereignisfall Maßnahmen eingeleitet. Auch dieses Konzept hat sich bereits mehrfach bezahlt gemacht.

Ausblick 2025

Mitte 2025 ist die Inbetriebnahme des Sicherheitsarbeitsplatzes geplant, der sich dann um alle sicherheitsrelevanten Vorkommnisse im Stadtbahnbetrieb kümmern wird: Einbruch- und Brandmeldeanlagen, Disposition von Sicherheitskräften, Anforderung von Polizei, Rettungsdienst und Feuerwehr und Objektschutz unter Zuhilfenahme des Videomanagements. Darüber hinaus soll die Standardisierung für Abläufe im Tages- und Veranstaltungsbetrieb von sicherheitsrelevanten Maßnahmen vorangetrieben werden.

Vestische Straßenbahnen GmbH



Entwicklung im Jahresverlauf

Das Jahr 2024 brachte die positiven Erkenntnisse, dass die Anzahl der Meldungen über sicherheitsgefährdende Störungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich abnahm und auch die Anzahl sogenannter „Eierwürfe“ an Halloween sank. Ein negativer Anstieg lässt sich leider bei Würfen von Feuerwerksgegenständen auf und in unsere Kraftomnibusse (KOM), insbesondere an Halloween, festmachen.

Schwerpunkte

Unsere eingesetzten Präventionsteams wurden von Fahrdienstmitarbeiter*innen über die Leitstelle in 39 Fällen angefordert. Dies entspricht einer erfreulichen Minderung von 40 % im Vergleich zum Jahr 2023. Neben den altbekannten Gründen Alkoholkonsum und Rauchen im KOM, sowie verbaler Übergriffe auf das Fahrpersonal, ist die Lärmbelästigung durch lautstarkes Aufdrehen von Musik hinzugekommen. Die Linien SB 20, SB 25, 212, 249 und 264 sind bei oben genannten Einsätzen als Schwerpunkte feststellbar.

Kunden-/Mitarbeiter*innen-Resonanz

Erfreulicher Rückgang negativer Meldungen von Mitarbeiter*innen zum Thema Sicherheit sowie Beschwerden von Fahrgästen.

Durchgeführte Maßnahmen/Konzepte

Die stetige und fruchtbare Zusammenarbeit mit den Ordnungspartnern des kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) der Städte Bottrop, Gelsenkirchen, Gladbeck und Marl führte zu den oben beschriebenen, positiven Entwicklungen zum Thema Sicherheit.

Das ausgearbeitete Sicherheitskonzept zur Fußball-Europameisterschaft 2024 (unter anderem Erhöhung der Anzahl von Einsätzen der Präventionsteams bei Risikospielen und Spielen im Bedienungsgebiet Gelsenkirchen) führte zu einem sicheren Eventverkehr für Fahrgäste und Fahrdienstmitarbeiter*innen. Lediglich zwei Einsätze der Präventionsteams im Zeitraum der EM sprechen für eine gelungene Umsetzung der Maßnahme.

Besonders erfreulich für die Vestische ist das Setzen eines Meilensteins im Bereich des Deeskalationstrainings für Fahrdienstmitarbeiter*innen und Fahrausweisprüfer*innen. Das Berufsbezogene Interventions- und Sicherheitstraining (BIUS) wird seit 2006 hausintern angeboten und geschult. Jährlich nehmen bis zu 80 Mitar-

beiter*innen aus oben genannten Bereichen daran teil und werden somit praxisnah auf schwierige Konfliktsituationen im Berufsalltag vorbereitet. Im Jahr 2024 konnte der 1000. Teilnehmende durch das etablierte Trainerteam und die Geschäftsführung begrüßt werden.

Präventionsbotschafter

Weiterhin nahm die Vestische auch im vergangenen Jahr an einer betriebsübergreifenden Schwerpunktkontrolle (BÜSK) teil. Im August 2024 wurden dafür vier Prüfpersonale zu der Aktion bei der HCR entsandt. Die gesetzliche Unfallversicherung der Verwaltungsbüroberufsgenossenschaft (VBG) hat den Einsatz und das Konzept der Präventionsteams erneut gewürdigt. Nachdem die Vestische Straßenbahnen GmbH bereits den VBG-Präventionspreis 2022 in der Kategorie „Organisieren und motivieren – Sicherheit“ erhielt, wurde im vergangenen Jahr der Betriebsleiter der Vestischen, Dipl.-Ing. Thomas Krämer, zum „Präventionsbotschafter“ ernannt. Dieser Titel ist eine Auszeichnung für seinen Einsatz für mehr Sicherheit im ÖPNV und sein langjähriges Engagement bei der Entwicklung und Umsetzung der Präventionsteams. Die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) wurden im Jahr 2024 ebenfalls auf das Konzept der Präventionsteams aufmerksam und zeigten sich davon so überzeugt, dass im Dezember 2024 erstmalig Sicherheitsteams in den Abendstunden eingesetzt wurden.

Ausblick 2025

Folgende Zielsetzungen und Themenbereiche stehen auf der Agenda: Die Vestische hat sich dazu entschlossen, dass Einstiegskontrollsystem (EKS) im Laufe des Jahres 2025 abzuschalten. Der kontrollierte Vordereinstieg bleibt allerdings weiterhin bestehen. Im Zuge dessen wird eine neue Säule im Gesamtkonzept der Einnahmesicherung implementiert. Neben der Fahrausweisprüfung durch interne Fahrausweisprüfer (FAP) und den Präventionsteams, werden Prüfstunden eingekauft, so dass externe FAP im Bedienungsgebiet ebenfalls eingesetzt werden.

Ein weiterer Themenbereich ist der Einsatz von Bodycams. Nachdem im Jahr 2023 eine Anfangsdiskussion intern über das Thema geführt wurde, möchte die Vestische diesen Punkt wieder intensiv aufgreifen. Ziel hierbei ist es, sowohl das interne Prüfpersonal als auch die Mitarbeiter*innen des Dienstleisters bestmöglich auszurüsten.

Bundespolizei

Bundespolizei



Allgemeine Sicherheitslage

Leicht gesunken: Im Folgenden werden die Entwicklungen der Straftaten mit bahnpolizeilichem Bezug dargestellt, welche bei der Bundespolizei im Bereich NRW 2024 angezeigt wurden. Die Gesamtzahl der bearbeiteten Straftaten gemäß polizeilicher Eingangsstatisik ist 2024 im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Der Hauptgrund für die gesunkenen Fallzahlen ist bei einem Rückgang im Deliktsfeld der Betäubungsmittelkriminalität zu finden. Die Änderungen im Zusammenhang mit dem Konsumcannabisgesetz haben die Zahlen sinken lassen. In den Deliktsfeldern Beleidigungen, Handgepäckdiebstahl und Gewaltdelikte ist im Vergleich zu

2023 eine wahrnehmbare Steigerung zu verzeichnen. Im Bereich der Taschendiebstahlsdelikte sind die angezeigten Straftaten tendenziell gleichbleibend.

Örtliche Brennpunkte ergeben sich seit Jahren in allen Deliktsbereichen aufgrund der Reisendenzahlen und der Relevanz an den Hauptbahnhöfen Dortmund, Essen, Düsseldorf und Köln.

Besondere Einsatzmaßnahmen 2024

Das Jahr 2024 war geprägt von der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Einsatzes zur UEFA Euro 2024. In Nordrhein-Westfalen wurden insgesamt 20 Spielpaarungen ausgetragen und acht Fahrten von Nationalmannschaften mittels DB-Fernverkehr begleitet.

Der Einsatz anlässlich der UEFA Euro 2024 stellte den bisher größten Einsatz der Bundespolizei dar. Die umfangreichen polizeilichen Einsatzmaßnahmen unter Beteiligung von internationalen Polizeikräften trugen dazu bei, dass die Euro 2024 als friedliches Fußballfest wahrgenommen werden konnte.

Darüber hinaus wurden 2024 die bisher umfangreichsten Maßnahmen der Bundespolizei in Nordrhein-Westfalen zur Bekämpfung der Gewaltkriminalität unter Mitführung und Einsatz von gefährlichen Gegenständen in Form von Allgemeinverfügungen zum Verbot des Mitführens gefährlicher Gegenstände (AGV) durchgeführt. Aufgrund der Ereignisse im Zusammenhang der Angriffe mit Messern anlässlich der Veranstaltungen in Solingen und Siegen wurden die AGVen verstärkt veranstaltungsbezogen durchgeführt. Dadurch ergaben sich auch längerfristig gültige AGVen (z.B. UEFA Euro 2024, anlässlich Weihnachtsmärkte). Bei den längerfristig gültigen AGVen konnte durch die hohe Kontrolldichte und flankierende Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ein kriminalpräventiver Effekt festgestellt werden. Insgesamt wurden 710 Verstöße gegen die AGVen mit etwa 800 gefährlichen Gegenständen, davon 460 Messer, festgestellt. Die Maßnahmen im Zusammenhang mit den AGVen haben damit einen Gefahrenfilter für die städtischen Veranstaltungen und bahnpolizeilichen Bereich dargestellt.

Enge Zusammenarbeit von Bundespolizei mit ihren Sicherheitspartnern

Gemeinsam mit der Landespolizei Nordrhein-Westfalen führte die Bundespolizei 82 gemeinsame Einsatzmaßnahmen an und um Bahnhöfe in Nordrhein-Westfalen durch. Dabei wurden 920 Strafbzw. Ordnungswidrigkeitenanzeigen gefertigt und 146 Personen fest- oder in Gewahrsam genommen. Die Einsatzmaßnahmen haben ihr Ziel zur Stärkung der subjektiven und objektiven Sicherheit im ÖPNV und SPNV erreicht.

Zusätzlich wurden unter anderem mit den Fachreferenten Prävention der DB-Sicherheit im Jahr 2024 insgesamt 335 kriminalpräventive Maßnahmen im bahnpolizeilichen Bereich in Nordrhein-Westfalen durch die Bundespolizei durchgeführt. Die gemeinsame Präventionsarbeit verlief einvernehmlich und kooperativ. Die kriminalpräventiven Maßnahmen bezogen sich insbesondere auf folgende Themen:

- Sicheres Verhalten an Bahnanlagen,
- Opferorientierte Präventionsarbeit,

- Situative Präventionsarbeit an Schulen (Zivilcouragetraining) und
- Handgepäck- und Taschendiebstahlprävention.

Neben der kriminalpräventiven Öffentlichkeitsarbeit kam im Rahmen der UEFA Euro 2024 das neue Präventionsmobil der Bundespolizei an den Hauptbahnhöfen in Düsseldorf und Köln für den Dialog mit den Fußballfans und Reisenden vor Ort zum Einsatz. Ergänzend wurden unter anderem in Dortmund im Rahmen von Präventionsstreifen und -ständen kriminalpräventive Maßnahmen durchgeführt.

Deliktsfeld Taschen- und Handgepäckdiebstahl

Die teils sehr überfüllten Züge im Nahverkehr bieten einen hohen Anreiz für Taschendiebe, um im Gedränge beim Ein-/Ausstieg oder während der Fahrt auf der Plattform Tatgelegenheiten zu erkennen, zu provozieren und wahrzunehmen.

Insbesondere im Bereich der professionellen, überregional agierenden, reisenden Taschendiebe, die sich auf die Wegnahme von Geldbörsen aus Handtaschen, Rucksäcken, Jackentaschen oder Hosentaschen beim Einstieg in Züge spezialisiert haben, hat eine Zunahme stattgefunden.

Darüber hinaus bestand im Jahr 2024 ein Anstieg im Deliktsfeld des Handgepäckdiebstahls. Hierbei handelte es sich entweder um die Entnahme von Gepäckstücken am Bahnhof oder in den Zügen (Gepäckablage/Gepäckfächer), häufig mittels Ablenkungstrick oder Gepäcktausch. Die Tathandlungen fanden vornehmlich in Fernreisezügen während der Standzeit am Bahnhof statt, da die Fernreisezüge nicht videoüberwacht sind.

Die Einsatzkräfte der Fahndungs- und Ermittlungsgruppe Taschendiebstahl (FEG TD) haben im Jahr 2024 in 113 Fällen insgesamt 165 Beschuldigte im Bereich der Eigentumskriminalität auf dem Gebiet der Bahnanlagen festgenommen.

In diesem Kontext konnten anhand des vorliegenden Videomaterials der Videoanlagen auf dem Gebiet der Bahnanlagen im Nachgang viele Taten beweiskräftig ermittelt und dokumentiert werden. Diesbezüglich konnten im Jahr 2024, allein im Bereich der Bahnhöfe und in Zügen, in 277 Fällen insgesamt 382 Beschuldigte durch die Fahnder der FEG TD identifiziert werden. Insgesamt wurden im Jahr 2024, anhand eigener Auswertungen oder mittels polizeiinternen Bildfahndungen und Öffentlichkeitsfahndungen, in 295 Fällen insgesamt 404 Personen im Bereich der Eigentumskriminalität durch die Fahnder der FEG TD identifiziert.

Geplante Maßnahmen 2025

Die Bundespolizeidirektion Sankt Augustin plant für 2025 in Nordrhein-Westfalen die Fortführung der gemeinsamen Maßnahmen mit der Landespolizei und der Maßnahmen der Allgemeinverfügungen zum Verbot des Mitführens gefährlicher Gegenstände in weiterhin hoher Intensität.

Darüber hinaus sollen die Maßnahmen zur Bekämpfung der Gewaltkriminalität im Jahr 2025 intensiviert werden. Hier wird der Ansatz verfolgt, die personenbezogenen Maßnahmen gegen Intensivtäter auszubauen, um zu verhindern, dass diese Personen weitere Straf-

taten begehen. Hierunter fallen Individualverfügungen zum Verbot des Mitführens gefährlicher Gegenstände, intensivierete Fahndungsausschreibungen, ein enger Informationsaustausch zwischen den Behörden und auch weiterhin die Anregung der erfolgreichen präventiven Beförderungsausschlüsse.

Im Rahmen von ortsbezogenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Gewaltkriminalität ist es, neben weiteren Maßnahmen, vorgesehen, örtliche Schwerpunkteinsätze im SPNV durchzuführen.

Polizei Nordrhein-Westfalen



Kriminalitätsentwicklung:

Die Kriminalitätsentwicklung für die Straftaten im Öffentlichen Personenverkehr wurden auf Basis der Polizeilichen Kriminalstatistik ausgewertet. Sie wird nach bundeseinheitlich festgelegten Richtlinien erstellt. Die Erfassung erfolgt nach Abschluss aller kriminalpolizeilichen Ermittlungen und führt häufig zu einem zeitlichen Versatz zwischen Bekanntwerden der Straftat und der statistischen Erfassung. Als Datengrundlage dient hier die Tatörtlichkeit „Öffentlicher Personenverkehr“ (ÖPV). Diese Auswertung zeigt, dass im Jahr 2024 in Nordrhein-Westfalen 107.750 Fälle mit dieser Tatörtlichkeit registriert worden sind. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 1,1 Prozent (-1.247 Fälle) weniger Straftaten erfasst.

Hiervon entfallen rund 30 Prozent (32.669 Fälle) auf die Beförderungsererschleichung. Diebstahl ohne erschwerende Umstände nimmt einen Anteil von 16,3 Prozent (4.902 Fälle), Taschendiebstahl 7,5 Prozent (8.094 Fälle), vorsätzliche einfache Körperverletzung 5,9 Prozent (6.362 Fälle) und die Gewaltkriminalität 3,3 Prozent (3.542 Fälle), ein.

In den Bereichen der Sexualstraftaten (+152 Fälle; 2024: 1.341 Fälle), der vorsätzlichen einfachen Körperverletzung (+421 Fälle; 2024: 6.362 Fälle), der Beleidigungsdelikte (+215 Fälle; 2024: 3.045 Fälle), des Diebstahls ohne erschwerende Umstände (+416 Fälle; 2024: 17.596 Fälle) und des Taschendiebstahls (+160 Fälle; 2024: 8.094 Fälle) konnten im Vergleich zum Vorjahr Anstiege festgestellt werden. Im Gegenzug dazu verringerten sich die Fallzahlen bei den Rauschgiftdelikten nach dem Betäubungsmittelgesetz (-3.127 Fälle; 2024: 5.002 Fälle), der Sachbeschädigung (-314 Fälle; 2024: 4.465 Fälle) und der Gewaltkriminalität (-57 Fälle; 2024: 3.542 Fälle) im Vergleich zum Jahr 2023.

Einsatzmaßnahmen:

Seit 2018 führt die nordrhein-westfälische Polizei in Zusammenarbeit mit der Bundespolizeidirektion Sankt Augustin regelmäßig gemeinsame und koordinierte Schwerpunkteinsätze (GSE) durch, insbesondere in größeren Städten Nordrhein-Westfalens, die über entsprechend bedeutsame Verkehrsverbindungen an das überregionale Schienennetz verfügen.

Aufgrund durchgehend positiver Einsatzerfahrungen wurde das Konzept der GSE im Jahr 2022 ausgeweitet. Im Jahr 2024 haben in

14 Kreispolizeibehörden insgesamt 54 GSE mit der Bundespolizei stattgefunden.

Da die positive Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit sowie der erhöhte Kontrolldruck durch die Vielzahl an Maßnahmen zur Stärkung des Sicherheitsgefühls beitragen, wird die Ausweitung des Konzeptes GSE auch im Jahr 2025 fortgeführt.

**Stölting Trainservice
GmbH**



Allgemeine Sicherheitslage

Auch im Jahr 2024 hat Stölting Trainservice den Einsatz der Sicherheitsteams NRW fortgeführt und mit bis zu zehn Teams die Mitarbeiter*innen der Eisenbahnverkehrsunternehmen bei ihrer täglichen Arbeit unterstützt oder die Züge in Eigeninitiative bestreift, wenn keine Kundenbetreuer*innen die Zugleistung begleitet haben. Insgesamt hat Stölting so im vergangenen Jahr circa 40.850 Arbeitsstunden im gesamten SPNV-Netz in Nordrhein-Westfalen geleistet. Der Einsatz hierzu erfolgte in enger Abstimmung mit den Aufgabenträgern. Ein Großteil der Stunden wurde im Abend- und Nachtbereich an Wochenenden und vor Feiertagen geleistet, weil man hier von einem besonders hohen Konfliktpotential durch alkoholisierte Fahrgäste ausgehen kann.

Schwerpunkte bildeten hier meist die großen Linien, die das Ruhrgebiet und das Rheinland verbinden, wie der RE 1 zwischen Düsseldorf und Dortmund, aber auch die Linien im Bereich Köln und Aachen. Immer wieder gab es jedoch auch Sonderlagen in ländlichen Gebieten, bei denen die Teams sowohl örtlich als auch zeitlich zielgerichtet eingesetzt wurden. Zusätzlich wurden bei Schwerpunktlagen wie zum Beispiel Fußballspielen oder Demonstrationen zielgerichtet Einsätze im betroffenen Gebiet geleistet.

Tätliche Übergriffe auf die Sicherheitsteams NRW bleiben glücklicherweise die Ausnahme. Es kommt allerdings verstärkt zu verbalen Auseinandersetzungen, die durch die Teams geschlichtet werden müssen. Mehrfach wurden in diesem Zusammenhang einzelne Mitarbeitende beleidigt und angespuckt. Angriffe mit Waffen und waffenähnlichen Gegenständen kommen selten vor. Sowohl Fahrgäste als auch Zugbegleitpersonal empfinden den Einsatz der Sicherheitsteams NRW überwiegend als angenehm und positiv. Fahrgäste loben das erhöhte Sicherheitsgefühl, und auch Kundenbetreuer*innen fühlen sich in ihrer täglichen Arbeit unterstützt. In diesem Jahr hat Stölting flächendeckend Bodycams bei den Teams eingesetzt. Sämtliche Mitarbeitende sind mittlerweile mit diesem Hilfsmittel ausgestattet und fühlen dadurch einen deeskalierenden Effekt. Im vergangenen Jahr wurde keine Aufzeichnung gemacht, sämtliche Situationen konnten bereits mit der Androhung des Einsatzes der Bodycam entschärft werden. Fahrgäste sind jedoch häufig irritiert und stellen des Öfteren die Frage, ob man permanent gefilmt werde. Die Teams erklären dann den Betrieb und die Voraussetzung für den Einsatz der Bodycams, so dass die Fahrgäste diese auch als positiv empfinden.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen/Konzepte

Eine große Herausforderung bildete sicherlich die Fußball-Europameisterschaft der Herren in Deutschland. In diesem Zeitraum wurde

der An- und Abreiseverkehr rund um die vier Spielstätten in Nordrhein-Westfalen, Köln, Düsseldorf, Gelsenkirchen und Dortmund begleitet. Dazu waren regelmäßig 15 Teams mit vier Mitarbeiter*innen an allen in NRW stattfindenden Spieltagen im Einsatz. Die Stammmannschaft der Sicherheitsteams NRW wurde hier durch Mitarbeiter*innen der Stölting Trainservice unterstützt, die sonst in anderen Aufträgen eingesetzt werden. Sämtliche Mitarbeiter*innen verfügen mindestens über die Qualifikation als Sicherheits- und Servicekraft ÖPNV nach dem Landesprogramm NRW und konnten so durch ihre Ausbildung und Erfahrung in allen Bereichen tatkräftig unterstützen. Der Einsatz in Viererteams wurde sowohl von unseren Mitarbeiter*innen als auch vom Zugbegleitpersonal und den Fahrgästen als sehr angenehm und zielführend empfunden. So konnte man besser auf aktuelle Lagen und schwierige Situationen reagieren.

Ausblick 2025

Für das Jahr 2025 wird ein Hauptaugenmerk auf die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter*innen gelegt, um weiterhin eine höchstmögliche Qualität der Dienstleistung sicherzustellen. Die Bodycams werden weiterhin bei allen Teams eingesetzt; es ist hier davon auszugehen, dass es die ersten Aufzeichnungen und auch Anforderungen durch die Behörden geben wird.

Ergebnis der Berichte

Sicherheit im ÖPNV dank gemeinsamem Engagement aller Beteiligten

Die vorangegangenen Schilderungen beschreiben konkrete Einblicke auf die in der Sidaba NRW erfassten Vorfälle und darüber hinaus den Alltag der Verkehrsunternehmen. Sie zeigen gleichzeitig die Schwerpunkte auf und dokumentieren Reaktionen und Maßnahmen. Dabei wird deutlich: Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr ist nicht nur eine Frage der Statistik, sondern vor allem der Beobachtung und darauf anwendbare Gegenmaßnahmen. Die Erfassung und qualitative Analyse der Vorfälle ermöglicht es, Sicherheitsmaßnahmen gezielt anzupassen und weiterzuentwickeln. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Polizeibehörden und Verkehrsunternehmen werden gesellschaftliche Veränderungen sowie neue Kriminalitätsmuster fortlaufend beobachtet und bewertet. So können präventive Maßnahmen frühzeitig ergriffen, Sicherheitskräfte strategisch eingesetzt und die Präsenz von Sicherheitspersonal in besonders betroffenen Bereichen verstärkt werden.

Diese Zusammenarbeit ist von zentraler Bedeutung, um den öffentlichen Nahverkehr für alle Fahrgäste sicher und angenehm zu gestalten. Dabei spielt nicht nur die objektive Sicherheitslage eine Rolle – auch die subjektive Sicherheit der Reisenden muss stärker in den Fokus rücken. Denn ein Umfeld, das Vertrauen schafft, sichert nicht nur die Mobilität, sondern auch die Lebensqualität der Menschen in Nordrhein-Westfalen. Somit wird die Sicherheit der Fahrgäste eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur durch eine enge und koordinierte Zusammenarbeit aller beteiligten Partner nachhaltig gewährleistet werden kann.



Schwerpunktthemen 2024

EURO 2024 und subjektive Sicherheit im Fokus

Gleich vier Spielstandorte in NRW bei der EURO 2024 – das hat das Land vor große Herausforderungen gestellt: Internationale Mannschaften, Fans und Gäste aus der ganzen Welt reibungslos zu den Stadien zu befördern. Die Vorbereitungen zu diesem sportlichen Großereignis haben früh begonnen und es ist interessant im Folgenden zu lesen, welche Schritte eingeleitet wurden und mit welchen Partnern das Kompetenzzentrum Sicherheit NRW die Planung und Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen im öffentlichen Nahverkehr bewältigt hat. Genauso wie die EURO 2024 in die zukünftige Sicherheitsarbeit einfließen wird, so bildet auch die Studie zur subjektiven Sicherheit mit fast 5.000 Befragten Ausgangspunkt für weitere Maßnahmen. Menschen, die den ÖPNV regelmäßig nutzen, fühlen sich tendenziell sicherer als Gelegenheits- oder Nicht-Nutzer*innen. Was steckt hinter der durchgeführten Befragung? Und welche abzuleitenden Schritte folgen aus diesen Ergebnissen?

Die subjektive Sicherheitslage im ÖPNV

Das KCS möchte es genauer wissen

Die bisherigen Erkenntnisse des KCS aus der Sidaba NRW zeigen, dass unabhängig von der tatsächlichen Gefährdungslage Fahrgäste individuelle Unsicherheitsgefühle erleben können. Dieses Sicherheitsempfinden beeinflusst maßgeblich die Bereitschaft der Menschen, den ÖPNV zu nutzen. Doch wie steht es eigentlich um das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste? Deckt sich dieses mit der objektiven Lage oder gibt es eine Diskrepanz? Um Antworten auf diese und weitere Fragen zu erhalten, wurde im Auftrag des KCS eine Messung der subjektiven Sicherheit im ÖPNV in NRW durchgeführt.

Bedeutung des Sicherheitsgefühls für die Verkehrswende

Eine erfolgreiche Verkehrswende mit einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Mobilität ist eng mit der verstärkten Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel verknüpft. Nur wenn die Bevölkerung den ÖPNV als sichere und attraktive Alternative zum Individualverkehr wahrnimmt, können die Ziele der Verkehrswende erreicht werden. Ein hohes Sicherheitsgefühl der Fahrgäste ist daher entscheidend, um den Trend hin zu Bus und Bahn zu fördern und somit den Ausstoß von Treibhausgasen im Verkehr zu reduzieren.

Ziel der Befragung zur subjektiven Sicherheit 2024

Um ein umfassenderes Bild der Sicherheitslage im ÖPNV zu erhalten, führte das KCS gemeinsam mit einem wissenschaftlichen Marktforschungsinstitut im Jahr 2024 eine Befragung zur subjektiven Sicherheit durch. Ziel war es, die Faktoren zu identifizieren, die das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste beeinflussen – plus die Weiterentwicklung der Erfassung objektiver Daten. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen dazu beitragen, gezielte Maßnahmen zu entwickeln, die sowohl die objektive Sicherheit erhöhen als auch das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste stärken.



Exkurs subjektive Sicherheit

Subjektive Sicherheit bezeichnet das persönliche Empfinden einer Person, sich sicher oder unsicher zu fühlen, unabhängig von der tatsächlichen (objektiven) Gefährdungslage. Dieses Gefühl wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, darunter:

- **Persönliche Erfahrungen:** Frühere Erlebnisse, wie beispielsweise das Opfer einer Straftat zu werden, können das Sicherheitsempfinden nachhaltig prägen. Personen mit solchen Erfahrungen neigen dazu, ihre Umgebung unsicherer wahrzunehmen.
- **Soziodemografische Merkmale:** Alter, Geschlecht und soziale Herkunft spielen eine Rolle. Studien zeigen, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen, wie ältere Menschen oder Frauen, oft ein höheres Unsicherheitsgefühl haben, auch wenn sie statistisch gesehen nicht häufiger Opfer von Straftaten werden.
- **Medienberichterstattung:** Die Art und Weise, wie Medien über Kriminalität berichten, kann das Sicherheitsgefühl beeinflussen. Häufige Berichte über Verbrechen können zu einer verzerrten Wahrnehmung führen, die die eigene Umgebung gefährlicher erscheinen lässt, als sie tatsächlich ist.
- **Umgebungsfaktoren:** Dunkle oder schlecht beleuchtete Orte, vernachlässigte Stadtteile, Bahnhöfe oder sichtbare Zeichen von Vandalismus können das Gefühl der Unsicherheit verstärken, selbst wenn objektiv keine erhöhte Gefahr besteht.
- **Soziale und kulturelle Einflüsse:** Gesellschaftliche Normen und Werte sowie das Verhalten anderer Menschen in der Umgebung beeinflussen, wie sicher sich eine Person fühlt. In Gemeinschaften mit starkem sozialem Zusammenhalt fühlen sich Individuen oft sicherer.
- **Eigene Handlungsmöglichkeiten:** Menschen, die bestimmte Situationen häufig erlebt haben und sie erfolgreich bewältigt haben, entwickeln ein größeres Gefühl der Sicherheit. Wiederholte Erfahrung in ähnlichen Situationen stärkt das Vertrauen in die eigenen Handlungsmöglichkeiten,

Es ist wichtig zu betonen, dass subjektive Sicherheit selten mit der objektiven Sicherheitslage übereinstimmt. In einigen Fällen fühlen sich Menschen unsicher, obwohl statistisch gesehen ein geringes Risiko besteht, Opfer einer Straftat zu werden. Dieses Auseinanderklaffen zwischen gefühlter und tatsächlicher Sicherheit stellt eine Herausforderung für Sicherheitsbehörden und politische Entscheidungsträger dar: Maßnahmen müssen sowohl die objektive Sicherheit erhöhen als auch das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stärken.



Methodik der Befragung zur subjektiven Sicherheit

Die Erhebung zur subjektiven Sicherheit im öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen wurde nach wissenschaftlichen Standards durchgeführt, um verlässliche und repräsentative Ergebnisse zu erhalten. Dabei kamen verschiedene methodische Ansätze zum Einsatz, um eine umfassende und differenzierte Analyse zu ermöglichen.

Studiendesign und Durchführung

- **Rekrutierung der Teilnehmer*innen**
Insgesamt nahmen 5.016 in NRW lebende Personen an der Befragung teil. Die Rekrutierung von 4.016 Befragten erfolgte über zwei Online-Access-Panels, die eine breite und valide Stichprobe sicherstellten. Um eine hohe Datenqualität zu gewährleisten, wurde ein Datenscreening durchgeführt, bei dem 10% der Befragten mit monotonem oder inkonsistentem Antwortverhalten ausgeschlossen wurden.
- **Repräsentativität und Gewichtung**
Um sicherzustellen, dass die Ergebnisse die tatsächliche Bevölkerungsstruktur widerspiegeln, wurden Quotierungen und Gewichtungen nach Tarifgebiet, Alter, Geschlecht, Bildung und ÖPNV-Nutzung vorgenommen. Dadurch wurde gewährleistet, dass alle relevanten Bevölkerungsgruppen entsprechend ihrer tatsächlichen Verteilung in NRW berücksichtigt wurden.
- **Zweistufige Durchführung (Nullmessung)**
Die Studie wurde in zwei zeitlich getrennten Wellen durchgeführt, um saisonale oder zeitliche Einflüsse auf das Sicherheitsempfinden zu erfassen:
 - Welle 1: Februar/März 2024 (Winter, dunkle Jahreszeit)
 - Welle 2: Mai 2024 (Frühling, helle Jahreszeit)
 Durch diesen methodischen Ansatz konnten mögliche Schwankungen im Sicherheitsgefühl über verschiedene Jahreszeiten hinweg analysiert werden.
- **Zusätzliche telefonische Validierung**
Parallel zur Online-Befragung wurde eine Telefonbefragung mit 1.000 Personen in NRW durchgeführt. Diese verkürzte Version der Befragung diente dazu, die Validität und Reliabilität der Online-Ergebnisse zu überprüfen.
- **Expert*innen-Interviews**
Nach Abschluss der quantitativen Befragungen wurden sieben Expert*innen-Interviews mit Fachleuten aus dem Bereich Verkehrssicherheit und Kriminalprävention durchgeführt. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden genutzt, um die zentralen Ergebnisse der Befragung zu diskutieren, weitere Analysen zu vertiefen und gezielte Maßnahmen abzuleiten.

Zielsetzung der Studie

Die Befragung wurde im Rahmen des Projekts „Monitoring Subjektive Sicherheit im Schienenpersonennahverkehr in NRW“ durchgeführt. Sie verfolgt mehrere zentrale Ziele:

- ➔ **Messung des aktuellen Sicherheitsgefühls der Fahrgäste im ÖPNV in NRW**
- ➔ **Zusammenhang zwischen subjektiver Sicherheit und ÖPNV-Nutzungsbereitschaft**
- ➔ **Identifikation von Einflussfaktoren auf das Sicherheitsgefühl**
- ➔ **Ermittlung vulnerabler Gruppen, die sich besonders unsicher fühlen**
- ➔ **Bewertung der Wirksamkeit bestehender und potenzieller Sicherheitsmaßnahmen**

Ergebnisse und Einordnung

Die gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für eine gezielte Weiterentwicklung von Sicherheitsmaßnahmen im ÖPNV. Die Kombination aus quantitativer Datenerhebung, telefonischer Validierung und qualitativen Expert*innen-Interviews sorgt für eine fundierte Datengrundlage, auf deren Basis effektive Maßnahmen zur Verbesserung der subjektiven und objektiven Sicherheit entwickelt werden können.

Wesentliche Ergebnisse der Analyse zur subjektiven Sicherheit

- Zusammenhang zwischen ÖPNV-Nutzung und Sicherheitsempfinden**
 Es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Häufigkeit der ÖPNV-Nutzung und dem Sicherheitsempfinden. Menschen, die den ÖPNV regelmäßig nutzen, fühlen sich deutlich sicherer als Gelegenheitsnutzer*innen oder Nichtnutzer*innen. Insbesondere in ländlichen und weniger frequentierten Gebieten ist dieses Phänomen ausgeprägt.
- Einfluss des allgemeinen Wohlbefindens auf das Sicherheitsgefühl**
 Von den Menschen mit einem hohen Wohlbefinden fühlen sich 74% der Befragten immer vollkommen sicher in allen Situationen im ÖPNV. Dieses starke Sicherheitsgefühl legt nahe, dass Maßnahmen zur Steigerung des Wohlbefindens der Fahrgäste auch das Sicherheitsempfinden weiter positiv beeinflussen können. 72% geben allerdings auch an, sich nur „meistens“ wohlzufühlen, was auf Verbesserungspotenzial hinweist. Durch die Erhebung zum persönlichen Wohlbefinden konnte der Zusammenhang zwischen individuellem Wohlbefinden und subjektivem Sicherheitsempfinden systematisch untersucht werden.

Wie sicher fühlen Sie sich aktuell bei der Nutzung des öffentlichen Verkehrs?

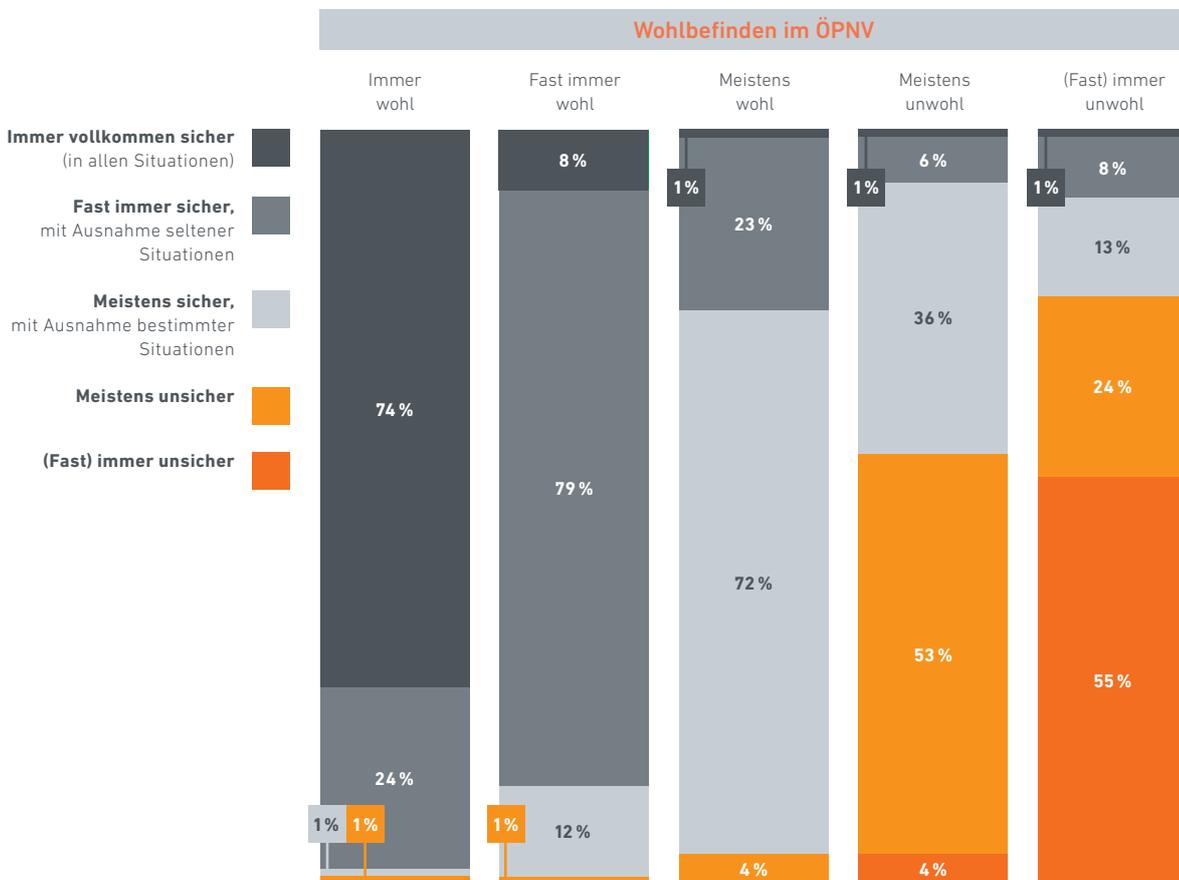


Abbildung 5: Wie wohl fühlen Sie sich aktuell bei der Nutzung von öffentlichen Nahverkehrsmitteln? Wie sicher fühlen Sie sich aktuell bei der Nutzung des öffentlichen Verkehrs? Basis: Alle ÖPNV-Nutzende, n = 2.659

- Sicherheitsgefühl von Nutzer*innen vs. Nichtnutzer*innen**
 Unter den aktuellen ÖPNV-Nutzer*innen fühlen sich 48% der Befragten „fast immer“ sicher. Im Gegensatz dazu würden sich nur 29% der Nichtnutzer*innen „fast immer“ sicher fühlen, während 65% der Nichtnutzer angeben, sich „meistens“ unsicher zu fühlen, falls sie den ÖPNV nutzen würden.

- Auswirkungen von Unsicherheitsgefühlen auf die Verkehrsmittelwahl**
 Ein erhöhtes Unsicherheitsgefühl kann dazu führen, dass Menschen auf alternative Verkehrsmittel umsteigen oder ganz auf Fahrten verzichten. Es weichen 52% der aktuellen Nutzer*innen zumindest gelegentlich auf andere Verkehrsmittel aus, wobei 20% den PKW bevorzugen.

Kommt es vor, dass Sie statt dem ÖPNV andere Verkehrsmittel nutzen, weil Sie sich unwohl oder unsicher fühlen?

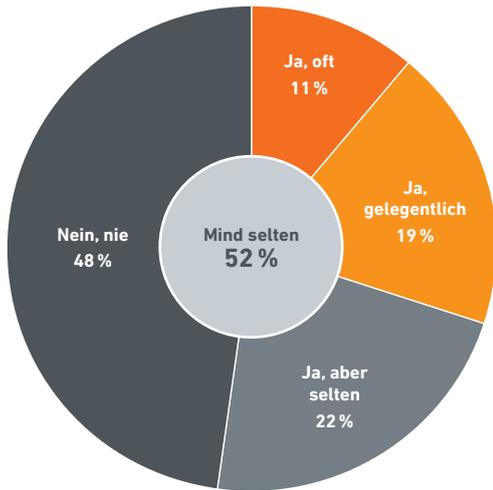


Abbildung 6: Nutzung alternativer Verkehrsmittel. Basis: Alle ÖPNV-Nutzende, n = 2.659

Welche Verkehrsmittel nutzen Sie in diesen Situationen?

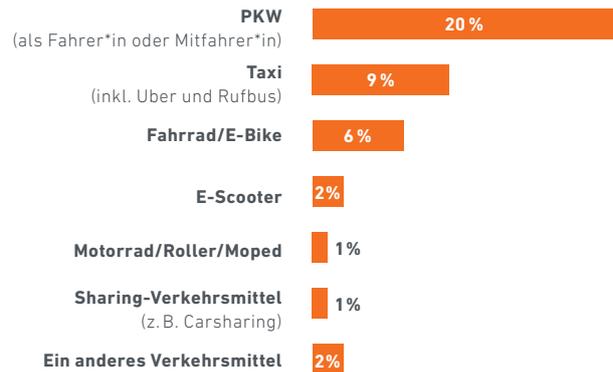


Abbildung 7: Verkehrsmittelwahl bei erhöhtem Unsicherheitsgefühl. Basis: Alle ÖPNV-Nutzende, n = 2.659

- Verzicht auf Fahrten aufgrund von Unsicherheit**
 Ein Drittel der Befragten gibt an, zumindest selten ganz auf Fahrten zu verzichten, wenn sie sich unsicher fühlen.

Kommt es vor, dass Sie ganz auf eine Fahrt verzichten (also auch nicht auf ein anderes Verkehrsmittel ausweichen), weil Sie im ÖPNV unwohl oder unsicher fühlen?

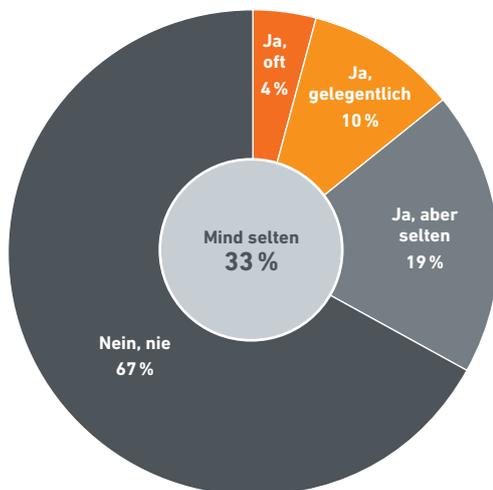


Abbildung 8: Verzicht auf Fahrten. Basis: Alle ÖPNV-Nutzende, n = 2.659

• **Einschätzung der Wahrscheinlichkeit potenzieller Ereignisse**

Die subjektive Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, Opfer bestimmter Vorfälle im ÖPNV zu werden, ist hoch. So schätzen 56 % Nutzer*innen das Risiko von Vandalismus als hoch ein. 49 % befürchten Belästigungen. Diese Ergebnisse verdeutlichen die Notwendigkeit gezielter Maßnahmen zur Verbesserung des Sicherheitsempfindens im ÖPNV, um die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs zu steigern und eine erfolgreiche Verkehrswende zu unterstützen.

Auf einer Skala von 0–5, für wie wahrscheinlich halten Sie die folgenden potenziellen Gefahren in:

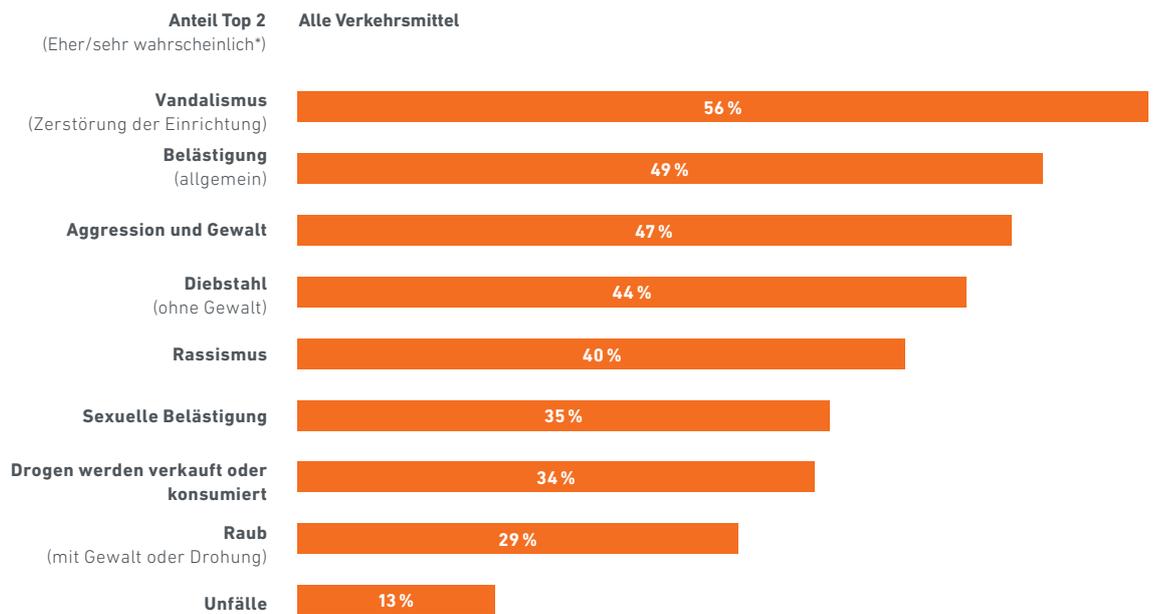


Abbildung 9: Wahrscheinlichkeit potenzieller Gefahren / Anteil Top 2 auf Skala von 0 = Sehr unwahrscheinlich bis 5 Sehr wahrscheinlich. Basis: Alle ÖPNV-Nutzende, n = 2.659

Empfehlungen zur Erhöhung der subjektiven Sicherheit

Ausgewiesene Expert*innen haben die Daten der Studie analysiert und sprechen folgende Empfehlungen aus, um das Sicherheitsempfinden der Fahrgäste im ÖPNV in Nordrhein-Westfalen zu stärken:

Erhöhte Präsenz von Sicherheitspersonal

Die sichtbare Präsenz von Sicherheitspersonal in Fahrzeugen und an Haltestellen kann das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste deutlich verbessern. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Verkehrsunternehmen und Polizei ist hierbei essenziell.

Einsatz von Überwachungstechnologie

Die Installation von Überwachungskameras in Fahrzeugen und an Haltestellen kann sowohl präventiv wirken als auch bei der Aufklärung von Vorfällen helfen. Wichtig ist dabei, die Fahrgäste über den Einsatz dieser Technologien zu informieren, um Transparenz zu schaffen.

Verbesserung der Infrastruktur

Eine gut gestaltete und gepflegte Umgebung trägt zum Wohlbefinden und Sicherheitsgefühl bei. Dazu gehören ausreichende Beleuchtung, saubere Anlagen und klare Beschilderungen.

Förderung von Zivilcourage

Durch Kampagnen und Schulungen kann das Bewusstsein für Zivilcourage gestärkt werden, sodass Fahrgäste in kritischen Situationen angemessen reagieren können.

Sensibilisierung des Personals

Schulungen für Mitarbeiter*innen im Umgang mit Konfliktsituationen und auffälligem Verhalten können dazu beitragen, Eskalationen zu vermeiden und das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste zu stärken.

Förderung der sozialen Kontrolle

Mehr Menschen zu den Bahnhöfen: Durchführung von Veranstaltungen oder die Ansiedlung von Geschäften in Bahnhofsnähe kann die soziale Kontrolle verstärken und das Sicherheitsgefühl verbessern.

Das Kompetenzzentrum Sicherheit NRW (KCS) unterstützt die Umsetzung von Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit seinen Sicherheitspartnern, darunter Verkehrsunternehmen, Behörden und weitere Akteure.



©CP/COMPARTNER

Philipp Beitzel von der Koordinierungsstelle für Fanprojekte, Ulrich Jaeger, Verkehrsvorstand DSW21, Oliver Krischer, Minister für Umwelt Naturschutz und Verkehr NRW, Gabriele Matz, ehemalige Vorstandssprecherin VRR, Markus Stenger, Geschäftsführer der EURO2024 GmbH, Helge Scharfscheer, Vizepräsident der Bundespolizeidirektion Sankt Augustin

Sicherheitsmaßnahmen zur EURO 2024

Sichere Mobilität

Ein internationales Großereignis und seine Herausforderungen: Nordrhein-Westfalen hat bei der Europameisterschaft 2024 zahlreiche internationale Fans und Gäste empfangen, von denen eine Vielzahl mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Spielstätten gereist ist. Dortmund, Düsseldorf, Gelsenkirchen und Köln waren gleich vier Spielstandorte für die EURO 2024 und damit stand NRW vor der Herausforderung, zahlreiche internationale Gäste zu empfangen und reibungslos zu den Stadien zu transportieren. Zur Vorbereitung hatte die Landesinitiative Fokus Bahn NRW gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Sicherheit NRW zwei Colloquien zur Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr veranstaltet. Im Signal Iduna Park und in der Arena auf Schalke trafen sich Vertreter*innen von Sicherheitsbehörden, beteiligten Spielstätten, der Nahverkehrsbranche und der EURO 2024 GmbH, um Maßnahmen für einen sicheren öffentlichen Personennahverkehr zu besprechen und den Stand der Vorbereitungen auszutauschen. Im Fokus stand neben der Vernetzung aller relevanten Partner*innen auch der gegenseitige Wissenstransfer. Daraus resultierend hat das Land NRW ein umfangreiches Maßnahmenpaket finanziell unterstützt. Durch die EM-Sonderlinie, zielgerichtete Schulungen und den verstärkten Einsatz von Personal verliefen die Fanverkehre zu insgesamt 20 Spielen in NRW überwiegend reibungslos.

Mehr Stabilität durch EM-Sonderlinie

Für den Erfolg dieses sportlichen Großereignisses lag es für die Partner im Projekt „Fokus Bahn NRW“ auf der Hand den SPNV-Betrieb deutlich zu entlasten. Dazu gehörte insbesondere die Einrichtung der EM-Sonderlinie. Dafür hatten die Aufgabenträger insgesamt 118.500 Zugkilometer bei DB Regio NRW und den auf Sonderverkehre spezialisierten Unternehmen Train Rental International und Centralbahn bestellt. So konnten vom 14. Juni bis zum 14. Juli 2024 täglich 16 zusätzliche Zugfahrten pro Richtung zwischen den vier Spielorten angeboten werden. Zudem hatte unter anderem National Express an den Spieltagen das Leistungsangebot der zentralen RRR-Linien erweitert, Züge in Dreifachtraktion eingesetzt oder zusätzliche Halte eingerichtet, um einen reibungslosen An- und Abreiseverkehr zu gewährleisten. DB Regio hatte desweiteren für Spieltage in Köln die S 12 verlängert. Die verstärkenden Leistungen haben sich bewährt und zu einer besseren Betriebsstabilität des SPNV im EM-Zeitraum beigetragen.

Verstärkter Einsatz der Sicherheitsteams und zusätzliche Schulungen

Einen wichtigen Beitrag zur sicheren Mobilität während der EURO 2024 stellten auch die umfangreichen Personalmaßnahmen dar. Neu konzipierte Sicherheitstrainings und Multiplikator*innenschulungen bei der Landes- und Bundespolizei wurden von rund 100 Kundenbetreuenden im Nahverkehr besucht. 378 UEFA-Volunteers haben an den Zivilcourage-Schulungen der muTiger-Stiftung teilgenommen und sich so speziell auf ihre Einsätze im ÖPNV vorbereitet. Darüber hinaus wurden die Sicherheitsteams NRW zur EURO 2024 personell aufgestockt: 60 geschulte Kräfte in 15 Viererteams unterstützten die Mitarbeiter*innen im Fahrdienst und das Sicherheitspersonal der einzelnen Nahverkehrsbahnen in rund 12.000 Einsatzstunden.

Zusätzliches Personal auch an den Bahnhöfen

An den Bahnhöfen und Stationen sorgte die Deutsche Bahn durch mehr Personal für eine gezielte Steuerung des Fanverkehrs. Insbesondere an den Hauptbahnhöfen Köln, Düsseldorf und Dortmund bildeten die „Welcome Desks“ eine wichtige Anlaufstelle. Rund 80 zusätzliche, mehrsprachige Reise- und Orientierungshelfer*innen standen dort für Fans und Gäste bereit. Rückblickend also ein spannendes Turnier mit sehr angenehmen Gästen und unterhaltsamen Partien.



Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit

Die Zahl 41.000 ist schon beeindruckend. Dahinter verbergen sich die Einsatzstunden der Sicherheitsteams NRW im Jahre 2024. 41.000 Stunden für die Sicherheit der Menschen unterwegs in NRW. Überall, wo Fahrgäste sich begegnen und aufeinandertreffen gibt es Reibungspunkte. Jeder möchte sein Ziel erreichen und sich dabei möglichst sicher bewegen können. Die Anwesenheit von Sicherheitspersonal schafft diesen Rahmen. Darüber hinaus sorgen technische Einrichtungen für mehr Sicherheit wie die Videoüberwachung. Aber auch das Aussprechen von Beförderungsverboten wirkt als probates Mittel für ein starkes Sicherheitsgefühl. Um dies und mehr zu gewährleisten, braucht es gemeinsame Anstrengungen.

Sicherheitsteams NRW

Im Laufe des Jahres 2024 haben die Sicherheitsteams NRW insgesamt knapp 41.000 Einsatzstunden geleistet und somit bereits insgesamt mit etwa 83.000 Einsatzstunden für mehr Sicherheit in den Zügen des SPNV in NRW geleistet, seit Dezember 2022 sind sie im Einsatz. Seither hat das Sicherheitspersonal dabei rund 1.400 sicherheitsrelevante Vorfälle souverän gelöst und in der Sicherheitsdatenbank NRW erfasst. Insgesamt sind die Sicherheitsteams NRW bereits bei 655 Straftaten aktiv eingeschritten, haben Betriebspersonal und Kund*innen vor vermeintlichen Schadenseintritten geschützt und Straftäter*innen den Ermittlungsbehörden zur Sicherung der Strafverfolgung zugeführt.

Bewährtes Instrument – auch in Sonderlagen

Parookaville, Fußballspiele und die Allerheiligen Kirmes in Soest – im Rahmen dieser sogenannten Sonderlagen begleiten die Sicherheitsteams NRW Züge des Regelverkehrs. Darüber hinaus haben sie auch Einsatzstunden in der Regeldienstplanung. Der Höhepunkt des Einsatzes an Sonderlagen im Jahr 2024, die Fußballeuropameisterschaft der Herren 2024 im eigenen Land, konnten die Sicherheitsteams NRW dank einer punktuellen Verstärkung der Einsatzteams an den Spieltagen auf 4er Streifen sicher handhaben. Hierbei wurde das Bestandspersonal mit insgesamt 40 Sicherheitskräften erweitert und die Teams in unterschiedlicher Verteilung verstärkt.

So konnte in Zusammenarbeit mit den weiteren Akteuren für einen sicheren und reibungslosen An- und Abreiseverkehr der Fußballfans aus aller Welt gesorgt werden. Seit Ende 2023 sind die Sicherheitsteams zudem mit Bodycams ausgerüstet. Die deeskalierende Wirkung gepaart mit dem handlungsbereiten und sicheren Auftreten konnte bereits mehrfach kritische Situationen vor einer Eskalation entschärfen und Schadenseintritte verhindern. Die Sicherheitsteams NRW sind nach wie vor ein landesweit standardisierter Eckpfeiler der Sicherheitsarchitektur des SPNV NRW.



Gemeinschaftsinitiative Fokus Bahn NRW: Fokus Sicherheit

In Nordrhein-Westfalen setzen sich dreizehn Nahverkehrsbahnen und die drei Aufgabenträger NWL, go.Rheinland und VRR unter der Leitung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr (MUNV) NRW für ein stabiles und leistungsfähiges Nahverkehrsangebot ein. Die Herausforderungen sind groß – von Fachkräftemangel über umfangreiche Bauprojekte bis hin zu den Nachwirkungen der Pandemie. Doch das gemeinsame Ziel bleibt: Ein zuverlässiges und sicheres Bahnangebot für die Menschen in NRW.

Vom Wettbewerb zur Zusammenarbeit

Während Verkehrsunternehmen im Ausschreibungsverfahren in Konkurrenz stehen, arbeiten sie im Rahmen von „Fokus Bahn NRW“ partnerschaftlich zusammen. Statt Einzelinteressen stehen hier gemeinsame Lösungen im Vordergrund – für ein starkes und zukunftsfähiges Schienennetz.

Sicherheit als zentrale Säule

Ein essenzieller Bestandteil dieser Initiative bildet das Teilprojekt „Fokus Sicherheit“, das vom Kompetenzzentrum Sicherheit NRW (KCS) im öffentlichen Nahverkehr NRW koordiniert wird. Die Sicherheit von Fahrgästen und Beschäftigten steht dabei an oberster Stelle. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, arbeiten die Sicherheitsverantwortlichen der Verkehrsunternehmen gemeinsam mit den drei Aufgabenträgern an innovativen, wettbewerbsneutralen Maßnahmen, die im Jahr 2024 konsequent weiterentwickelt und umgesetzt wurden. Regelmäßige Abstimmungen, digitale Meetings und eine enge Zusammenarbeit stärken die Sicherheit im SPNV kontinuierlich – als Qualitätsmerkmal und als gemeinsames Ziel aller Beteiligten.





©CP/COMPARTNER

Videüberwachung an Bahnhöfen

Ausbau von 100 Bahnhöfen mit modernster Videotechnologie fast abgeschlossen!

Bis Ende des Jahres 2024 erfolgte die Installation der Kameras an fast allen vorgesehenen Stationen. Die Aufgabenträger NRW übernehmen nach der Fertigstellung der Videoanlagen die anschließenden Kosten für den laufenden Betrieb. Durch den Ausbau der 100 Bahnhöfe mit modernster Videotechnologie soll abgesehen von der präventiven Abschreckung von Straftaten zudem die Strafverfolgung verbessert werden. Hierdurch soll das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste und Mitarbeiter*innen gestärkt werden. Neben der dafür notwendigen hochauflösenden Bildqualität wurde bei der Platzierung der Kameras darauf geachtet, dass alle Zu- und Abgänge der Treppen sowie Aufzüge und Bedienbereiche der Automaten erfasst werden.

Sämtliche Videoanlagen sind datenschutzkonform geplant und umgesetzt worden. Weiter sind die neuen Kameras auf dem höchsten Stand der IT-Sicherheit und des Vandalismus-Schutzes. Insgesamt bietet der Einsatz von Videotechnologie eine wertvolle Unterstützung der Behörden zu der Aufklärung von Straftaten sowie eine vorbeugende Maßnahme gegenüber möglichen Vandalismus- und weiteren Straftaten, was die allgemeine Sicherheit an den Stationen fördert.

Die drei Aufgabenträger für den SPNV in NRW go.Rheinland, Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) und Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) beschlossen mit dem Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der DB InfraGO insgesamt 100 Bahnhöfe in NRW mit moderner Videotechnologie auszustatten. Die Festlegung der 100 Bahnhöfe erfolgte dabei in Zusammenarbeit mit der Bundespolizei. So wurden unter anderem die Stationen Köln Süd, Troisdorf, Mülheim (Ruhr) Hbf sowie Siegen bei der Auswahl der Neuausstattung der Videotechnologie berücksichtigt. Bei einem großen Anteil der Anlagen besteht zudem die Möglichkeit der Live-Aufschaltung. Für die Umsetzung dieser Maßnahme hatte das MUNV insgesamt 10 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Präventive Beförderungsverbote im SPNV

Mehrfache Intensiv- oder Wiederholungsstraftäter von der Nutzung des Systems Bahn auszuschließen, gehört ebenfalls in das Portfolio „Sicherheit für den ÖPNV“. Insgesamt 119 Vorfälle wurden im Jahr 2024 im Rahmen des Projektes bearbeitet. Nach wie vor bieten die präventiven Beförderungsausschlüsse und Aufenthaltsverbote eine zielführende und aktiv genutzte Möglichkeit zivilrechtliche Maß-



nahmen in Folge von Fehlverhalten durchzuführen. Die DB Fernverkehr AG und die Aufgabenträger des SPNV in NRW haben auch im Jahr 2024 diese Maßnahme der landesweiten Beförderungsaus-schlüsse und Aufenthaltsverbote bei der DB Sicherheit beauftragt. Im Kern der Ausschlüsse steht eine unternehmensübergreifende Hausrechtübertragung über alle EVU des Nah- und Fernverkehrs sowie der DB InfraGO Personenbahnhöfe. Diese Ermächtigung erlaubt der DB Sicherheit in bestimmten, durch die Auftraggeber vorgeschriebenen Fällen, systemweite und sozialverträgliche Hausverbote für maximal 24 Monate auszusprechen. Durch die enge Zusammenarbeit des beauftragten Dienstleisters und der Bundespolizei sowie der intensiven Bemühungen dieser für ein landesweit sicheres Verkehrsangebot des Eisenbahnverkehrs zu sorgen, konnten im Jahr 2024 mehrfach Intensiv- oder Wiederholungsstraftäter durch das Projekt von der Nutzung des Systems Bahn ausgeschlossen werden.

Erkenntnisse und Ansätze zur Graffitiprävention im SPNV

Weiterhin hohe Kosten entstanden den EVU durch die notwendige Entfernung illegal angebrachter Graffiti an Zügen des SPNV: Im Zeitraum von 2020 bis einschließlich 2022 wurden rund 15 Millionen Euro Schaden durch illegale Graffiti über eine Gesamtfläche von 463.174 Quadratmetern festgestellt.

Auf Grundlage der Erkenntnisse wurde intensiv an der Entwicklung eines Pilotprojekts an der hochbelasteten Abstellanlage Duisburg Hbf gearbeitet. Über einen Zeitraum von einem Jahr sollten messbare Erkenntnisse zu wirksamen Präventionsmaßnahmen bestehend aus einer Kombination von Sicherheitstechnik und Sicherheitspersonal gewonnen werden. Dabei zeigte sich jedoch, dass Zweifel an ebendieser Messbarkeit des Maßnahmenerfolges bestehen und überdies die Befürchtung geäußert wurde, dass die Sprayer-Szene unmittelbar nach Bekanntwerden des Pilotprojektes die Abstellung meiden und stattdessen ihre kriminellen Tätigkeiten an einem anderen Ort fortsetzen würden.

Wirksame Gegenmaßnahmen

Im Rahmen eines weiteren Erfahrungsaustausches und der Sammlung von Best-Practice-Beispielen im Hinblick auf Graffitipräventionsmaßnahmen wurde insbesondere die Vorgehensweise der S-Bahn Hamburg näher betrachtet. Hier wurde es erstmals geschafft einen tatsächlichen Ist-Stand der Schadenshöhen aufgrund von Graffitistraftaten zu ermitteln und wirksame Gegenmaßnahmen einzuleiten. So wurde erreicht, dass die Kosten der Graffitireinigung seit 2021 um bis zu 65 % reduziert werden konnten.

Zur Zielerreichung hat die S-Bahn Hamburg an verschiedenen Gleisen Kameras angebracht, welche vorbeifahrende Züge aufnimmt, automatisch Graffiti detektiert und misst. Entsprechende Züge werden sodann direkt aus dem Betrieb, in die Reinigung gebracht und das Graffiti entfernt. Sämtliche bekanntgewordenen Graffititaten werden gezielt zur Anzeige gebracht, hierbei sind die Aufnahmen der Kameras hinsichtlich der gemessenen Graffitigröße als Beweismittel zugelassen. Die durch die Detektion erlangten Erkenntnisse (Eingrenzung des Tatorts, der Tatzeit etc.) werden mit Social-Media-Recherchen abgeglichen, um gemeinsam mit der Bundespolizei gezielte Überwachungsmaßnahmen zu planen und zu etablieren.

Das KCS wird auch in Zukunft bei den Entwicklungen rund um Graffitivorfälle in und an Zügen des SPNV NRW eine vermittelnde und koordinierende Rolle einnehmen, um seinen Beitrag zu leisten, das immense Ausmaß an Schäden und Folgekosten langfristig und nachhaltig zu reduzieren.

Unbenommen bleibt die Forderung nach einer wirksamen Strafverfolgung: Im Austausch mit der Staatsanwaltschaft Berlin wurde erkannt, dass eine konsequente Anzeige der Straftaten sowie die sich daran anschließende Strafverfolgung von großer Bedeutung ist.

Kommunikative Maßnahmen

Kommunikationsmaßnahmen zur Steigerung der Sicherheit

Erklärvideos, Taschenkarten und Sicherheitsführungen – drei konkrete Projekte zur Kommunikation von Sicherheitsthemen. Denn im Jahr 2024 lag ein besonderer Fokus auf der Entwicklung und Umsetzung gezielter Kommunikationsmaßnahmen, um die subjektive und objektive Sicherheit im öffentlichen Personennahverkehr zu stärken. Diese Maßnahmen wurden in enger Zusammenarbeit mit Sicherheitspartnern wie Bundespolizei, Ruhrbahn, DB Regio NRW, NWL und go.Rheinland konzipiert und umgesetzt.



Sicherheitskurzfilme für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Gemeinsam mit den oben genannten Partnern wurden sogenannte animierte Sicherheitskurzfilme (ASK) entwickelt. Sie greifen wichtige Themen wie den Umgang mit nicht zuzuordnenden Gegenständen, das „Verhalten in Gefährdungslagen“ und die „Prävention von Taschendiebstahl“ auf. Diese Erklärvideos bieten eine leicht verständliche und praxisnahe Orientierung und stehen den Verkehrsunternehmen auf der Plattform www.kcsicherheit.de zum Download zur Verfügung. Durch regelmäßige Abstimmungen mit den Aufgabenträgern und weiteren Sicherheitspartnern wurden die Inhalte an den aktuellen Sicherheitsbedarf angepasst. Auch für Fahrgäste wurden spezifische Videos erstellt und über Social-Media-Plattformen und weitere Kanäle wie YouTube und Unternehmenswebseiten verbreitet. In Fahrzeugen sind die Videos in angepasster Form zu sehen. Fahrgäste bekommen auf diese Weise konkrete Handlungsempfehlungen für ein umsichtiges Verhalten und werden in ihrem Sicherheitsgefühl gestärkt.



Kompakte Taschenkarten

Zur Unterstützung der Mitarbeiter*innen im ÖPNV wurden in Kooperation mit der Initiative #sicherimDienst und der Bundespolizei kompakte Taschenkarten entwickelt. Sie enthalten prägnante sicherheitsrelevante Informationen und klare Handlungsempfehlungen, die sowohl im Arbeitsalltag als auch in Schulungen als wertvolle Orientierungshilfe dienen. Ziel dieser Maßnahme ist es, das Sicherheitsempfinden und die Handlungskompetenz der Mitarbeiter*innen zu erhöhen und sie bestmöglich auf potenzielle Gefahrensituationen vorzubereiten. Die Taschenkarten sind auf der Webseite des Kompetenzzentrums Sicherheit NRW zum Download verfügbar oder können in gedruckter Form angefordert werden.



© KCS

Sicherheitsführungen: Ein Pilotprojekt mit Perspektive

Basierend auf den Ergebnissen der Befragung zur subjektiven Sicherheit wurden im September 2024 erstmals Sicherheitsführungen im ÖPNV als Pilotprojekt durchgeführt – angelehnt an das erfolgreiche Modell des Hamburger Verkehrsverbundes. Gemeinsam mit der Bundespolizei, DB InfraGO, Ruhrbahn, go.Rheinland, NWL und dem VRR erhielten die Teilnehmer*innen am Essener Hauptbahnhof sowie bei der Ruhrbahn praxisnahe Einblicke in bestehende Sicherheitsmaßnahmen, darunter Videoüberwachung, Notrufsysteme und Verhaltensrichtlinien für Gefahrensituationen.

Die anschaulichen Erläuterungen und der direkte Austausch mit Expert*innen vor Ort stärkten spürbar das Vertrauen in die Sicherheitsvorkehrungen. Aufgrund der positiven Resonanz sind für 2025 weitere Sicherheitsführungen geplant. Diese sollen in Zusammenarbeit mit zusätzlichen Partnern wie der BOGESTRA ausgeweitet werden, um noch mehr Menschen zu erreichen, über Sicherheitsmaßnahmen im ÖPNV zu informieren und praxisnahe Verhaltenstipps zu vermitteln.

Netzwerk und Wissenstransfer

Die Attraktivität von ÖPNV und SPNV fundiert auf einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit und Koordination der beteiligten Akteure in NRW. Gemeinsame Maßnahmen schaffen Vertrauen und stärken das Sicherheitsgefühl – nach innen und außen. Partner vertrauen aufeinander und bilden eine starke Einheit. Es findet ein Austausch statt, der sich schon in Coronazeiten bewährt hat.

Arbeitskreis Sicherheit der Aufgabenträger

Wie ist der Stand laufender und zukünftiger Projekte? Damit einheitliche Sicherheitsmaßnahmen im Landesgebiet des SPNV NRW umgesetzt werden können, kommt es zum kontinuierlichen und intensiven Austausch der Aufgabenträger des SPNV NRW und des Kompetenzcenters Sicherheit NRW. Sie treffen sich viermal im Jahr zusätzlich zu den weiteren etablierten und teils landesweiten Austauschen und stimmen ab zu laufenden und zukünftigen Projekten, wie auch zur Vorbereitung des landesweiten Arbeitskreises Sicherheit NRW.

Die prägnantesten Themenfelder des Jahres 2024 waren folgende:

- Sicherheitsteams NRW
- Präventiver Beförderungsausschluss
- Sicherheit bei Großveranstaltungen mit Blick auf die EURO 2024
- Qualifikationsmöglichkeit – Sicherheitskraft im ÖPNV in NRW
- Graffitipräventionsprojekt

Landesweiter Arbeitskreis NRW

In Köln, Dortmund und Düsseldorf hat das KCS NRW 2024 insgesamt drei Sitzungen des Landesweiten Arbeitskreises Sicherheit NRW durchgeführt. Der LAK wird durch das MUNV sowie das KCS geleitet. Teilnehmer sind das Ministerium des Innern NRW, die drei SPNV-Aufgabenträger, die kommunalen- und Eisenbahnverkehrsunternehmen sowie die Bundes- und Landespolizei. Die Sitzungen wurden allesamt als Präsenzveranstaltungen durchgeführt. Zentral ging es um den Planungsstand der EURO 2024, die Auswertung und Darstellung der Sicherheitsdatenbank wie auch die Kriminalitätsdarstellung.

Die Themen der Sitzungen im Überblick:

- Auswertung und Darstellung der Sicherheitslage NRW mit Hilfe der Sicherheitsdatenbank NRW
- Graffitiprävention, z.B. Abstellanlagenabsicherung/agile Maßnahmen
- Taskforce Graffiti/Berliner Modell
- Sachstand Video in Zügen
- Berichte über aktuelle und zukünftige Maßnahmen
- Präventiver Beförderungsausschluss
- Sicherheitsführungen an Bahnhöfen
- Jährliche Kriminalitätsdarstellung/Lagedarstellung durch die BPol
- Zehn-Punkte-Plan des IM NRW zur Bekämpfung der Messergewalt im öffentlichen Raum

- ➔ **Umgang mit nicht zuzuordnenden Gegenständen (NZG)**
- ➔ **Vorplanungen für ÖPNV-Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen der EURO 2024**
- ➔ **#sicherimDienst: Mehr Schutz und Sicherheit von Beschäftigten im öffentlichen Dienst**
- ➔ **Kommunikative Maßnahmen zur Erhöhung des Sicherheitsempfindens**

Der kontinuierliche Austausch auf dieser Ebene ist von zentraler Bedeutung, um die Sicherheit im öffentlichen Verkehr in NRW nachhaltig zu stärken.

Netzwerk #sicherimDienst

Starke Kooperationen für den Gewaltschutz

Das Netzwerk gegen Gewalt und Aggression im öffentlichen Dienst wächst: Aktuell finden sich über 2.300 Mitglieder*innen in der Initiative #sicherimDienst. Im Vergleich zum letzten Sicherheitsbericht sind damit 600 Multiplikator*innen dazu gekommen. Auch die Zahl der Behörden, Organisationen und Verbände steigt von 700 auf aktuell 850. Sie alle sind Teil des Netzwerkes und setzen sich für das Thema Gewaltschutz ein. Denn Gewalt und Aggression gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst sind in vielen Dienstbereichen Alltag geworden. Ob als Mandatsträger, im Rettungsdienst, in Kommunalverwaltungen, Kliniken, Schulen oder dem ÖPNV – fast jede Berufsgruppe sieht sich zunehmend mit Anfeindungen, Bedrohungen und Übergriffen konfrontiert. Das Netzwerk #sicherimDienst setzt sich seit 2022 für mehr Sichtbarkeit des Themas ein und bildet die übergeordnete Klammer für den Gewaltschutz im öffentlichen Dienst von Nordrhein-Westfalen. Das Ziel: Prävention fördern und Gewaltschutz nachhaltig in den Behörden, Organisationen und Institutionen verankern.

Für 2024 lag der Fokus darauf, die inhaltlich-fachliche Arbeit weiter zu vertiefen und gemeinsam Präventionsstandards zu entwickeln. Dazu zählt beispielsweise die Handlungssicherheit in Konfliktsituationen. Nur wer geschult und vorbereitet ist, kann in kritischen Situationen sicher und deeskalierend handeln. In den letzten Jahren konnte die Initiative Sicher im Dienst verschiedene Maßnahmen auf den Weg bringen. Als Beispiele sind zu nennen:

Trainings

Der Bedarf an Gewaltschutztrainings in den Zielgruppen ist groß. Da viele Kooperationspartner nicht über ausreichend eigene Expertise oder Kapazitäten verfügen, hat das Netzwerk ein entsprechendes Fortbildungskonzept erarbeitet.

Taschenkarten

Das Präventionsnetzwerk #sicherimDienst hat Taschenkarten mit konkreten Verhaltenshinweisen zusammengestellt – für sicheres Handeln zu Hause, im Büro, im Einsatz, im Internet sowie im ÖPNV in Zusammenarbeit mit dem KCS. Darin werden folgende Aspekte einprägsam thematisiert:

- Rollenbewusstsein
- Gefahrenradar
- Distanz und Rückzug
- Hilfe organisieren
- Beratung

Die Karten sind in einem kleinen und robusten Format gestaltet, sodass sie leicht in die Tasche passen und den Anforderungen im Dienstalltag standhalten. Die Taschenkarten wurden im Grundmodul in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern, dem Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen, der Unfallkasse NRW, der Sicherheitskooperation Ruhr und dem Deutschen Forum für Kriminalprävention entwickelt.



©CP/COMPARTNER

Zusammenfassung und Ausblick

Obwohl sich viele Menschen im öffentlichen Personennahverkehr sicher fühlen, gibt es weiterhin eine relevante Gruppe von Personen, die Unsicherheiten verspüren. Um diesem Empfinden Rechnung zu tragen und das Sicherheitsgefühl weiter zu stärken, werden die bestehenden Maßnahmen kontinuierlich überprüft und ausgebaut. Sicherheitsteams, teilweise mit Bodycams ausgestattet, ein hoher technischer Aufwand in Form von Videoüberwachungsanlagen an Bahnhöfen und in Zügen sollen das Sicherheitsgefühl stärken - auch bei ÖPNV-Nicht-Nutzer*innen.

Durch Projekte mit Eisenbahn- und kommunalen Verkehrsunternehmen wird die Sicherheitslage im ÖPNV nachhaltig gestärkt – sowohl objektiv als auch im Sicherheitsempfinden der Fahrgäste. Darüber hinaus arbeitet das Kompetenzzentrum Sicherheit NRW gemeinsam mit kommunalen Verkehrsunternehmen Eisenbahnverkehrsunternehmen, und den SPNV-Aufgabenträgern in NRW an einer weiteren Verbesserung in punkto Sicherheit. Ab diesem Jahr startet die neue IHK-Qualifizierung für Sicherheitskräfte im öffentlichen Personennahverkehr als Pilotprojekt. Das KCS möchte dabei in Zusammenarbeit



mit den Aufgabenträgern einheitliche Standards für Sicherheitspersonal im ÖPNV etablieren.

Ein wesentlicher Vorteil der neuen Qualifizierung liegt in der Schaffung eines vereinheitlichten Qualitätsstandards. Durch die Harmonisierung der Lerninhalte wird sichergestellt, dass Sicherheitskräfte über ein einheitliches, branchenspezifisches Wissen verfügen. Dabei gilt das Prinzip „Von der Branche für die Branche“: Die Schulung basiert auf praxisnahen Inhalten, die speziell auf die Anforderungen im ÖPNV zugeschnitten sind. Dies trägt nicht nur zur Verbesserung der Servicequalität und Kommunikation mit den Fahrgästen bei, sondern stärkt auch das sichere und souveräne Auftreten der Sicherheitskräfte im besonderen Umfeld von Fahrzeugen und Bahnbetrieb.

Zusätzlich wird die Qualifizierung um relevante Branchenkenntnisse ergänzt, darunter Tarifstrukturen, Betriebsabläufe und das Streckennetz, um ein tieferes Verständnis für die Arbeitsumgebung zu fördern. Ein weiteres zentrales Ziel stellt die langfristige Bindung von Mitarbeiter*innen dar. Angesichts des anhaltenden Fachkräftemangels in der Sicherheitsbranche soll die gezielte Qualifizierung dazu beitragen, mehr Fachkräfte für den ÖPNV zu gewinnen und

dauerhaft im Beruf zu halten. Nicht zuletzt erwarten die Initiatoren von der neuen IHK-Qualifizierung eine wirtschaftliche Lösung: Während die Kosten für spezialisierte Fachkräfte für Schutz und Sicherheit bisher hoch sind, ermöglicht die standardisierte Ausbildung eine langfristige Reduzierung finanzieller Aufwände bei gleichzeitiger Sicherstellung hoher Qualitätsansprüche. Mit dieser Initiative gehen das KCS und die Aufgabenträger einen wichtigen Schritt zur Professionalisierung und Stärkung der Sicherheitskräfte im ÖPNV – für mehr Sicherheit, besseren Service und eine nachhaltige Personalentwicklung in der Branche.

Ein weiteres zukunftsweisendes Thema ist der Einsatz intelligenter Videotechnik. KI-gestützte Systeme können sicherheitsrelevante Situationen wie Vandalismus, Diebstahl oder gewalttätige Übergriffe frühzeitig erkennen und automatisch analysieren. Dies ermöglicht eine schnellere Reaktion von Polizei, Verkehrsunternehmen und Sicherheitsteams und stärkt die präventive Gefahrenabwehr. Als Beispiel kann hier das Projekt VandalAI genannt werden, das vom Institut für experimentelle Psychophysiologie (IXP) geleitet wird. In diesem Rahmen wird untersucht, wie KI in bestehenden und neuen Videosystemen effektiv eingesetzt werden kann, insbesondere in der Leitstellenarbeit, wo eine schnelle Situationsanalyse entscheidend ist. Das KCS prüft Einsatzmöglichkeiten intelligenter Videotechnik auch im SPNV in NRW.

Alle Beteiligten erhoffen sich davon und den zahlreichen weiteren Maßnahmen die objektive Sicherheit sowie das Sicherheitsgefühl weiter zu stärken. Damit die Verkehrswende in den Köpfen und Herzen der Menschen einen festen Platz bekommt. Der Weg dafür ist bereitet, jetzt liegt es an jeder und jedem Einzelnen ihn mitzugehen. Mobil und sicher durch NRW.

Abkürzungsverzeichnis

AT	Aufgabenträger
BPOL	Bundespolizei
DB	Deutsche Bahn AG
DHPol	Deutsche Hochschule der Polizei
EBE	Erhöhtes Beförderungsentgelt
EIU	Eisenbahninfrastrukturunternehmen
EURO 2024	UEFA Fußball Europameisterschaft 2024 der Herren
EVU	Eisenbahnverkehrsunternehmen
IHK	Industrie- und Handelskammer
IM NRW	Ministerium des Inneren NRW
KCS	Kompetenzcenter Sicherheit NRW
LAK	Landesarbeitskreis
MUNV NRW	Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
NRW	Nordrhein-Westfalen
NWL	Nahverkehr Westfalen-Lippe
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖSPV	Öffentlicher Straßenpersonenverkehr
RB	Regionalbahn
RE	Regionalexpress
RFU	Regelmäßiger Fortbildungsunterricht
RTW	Rettungswagen
SBRR	S-Bahn Rhein-Ruhr
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
TRI	Train Rental GmbH
VRR	Verkehrsverbund Rhein-Ruhr
ZOB	Zentraler Omnibus Bahnhof



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aufteilung nach Ereigniskategorien im Jahr 2024	9
Abbildung 2: Sicherheitsrelevante Vorfälle 2024 nach Monaten	10
Abbildung 3: Sicherheitsrelevante Vorfälle in Zügen und an Stationen im Überblick	11
Abbildung 4: Sicherheitsrelevante Vorfälle bei der DB AG	12
Abbildung 5: Wie wohl/sicher fühlen Sie sich aktuell bei der Nutzung von öffentlichen Nahverkehrsmitteln?	30
Abbildung 6: Nutzung alternativer Verkehrsmittel	31
Abbildung 7: Verkehrsmittelwahl bei erhöhtem Unsicherheitsgefühl	31
Abbildung 8: Verzicht auf Fahrten	31
Abbildung 9: Wahrscheinlichkeit potenzieller Gefahren	32

Impressum

Herausgeber:
Verkehrsverbund Rhein-Ruhr AöR
Kompetenzcenter Sicherheit NRW
Augustastr. 1 • 45879 Gelsenkirchen
E-Mail: sicherheit@vrr.de
www.kcsicherheit.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Kilian Schäfer,
Leiter Stabsstelle KCS
Redaktion: Martha Amankwah-Berendes
und Büsra Altinok
Satz: msk:Next GmbH, Köln

Stand: Mai 2025



Verkehrsverbund
Rhein-Ruhr AöR (VRR)

Kompetenzcenter
Sicherheit NRW

Augustastr. 1
45879 Gelsenkirchen

www.kcsicherheit.de

Ministerium für Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

